№ 188. 6. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, 12. August 1893. Nachweisliche Auflage: 16000.

General Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung Westfalens. — Unparteiisches Organ für Jedermann.

Erscheint wochentäglich.
Abonnementspreis: durch die Boten bezogen monatlich 50 Pfg. nebst der Beilage „Westf. Hausfreund".
Mit der Wochenbeilage: „Dortmunder Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährl. 2 M.

Verantwortlicher Redakteur: K. Richter, Dortmund.

Redaktion und Expedition:
Dortmund, Friedhof 2.
Fernsprech-Anschluß Dortmund Nr. 404.
Haupt-Agentur Unna: Nr. 285.
Insertionspreis: 20 Pfg. die einspaltige Zeile.
Reklamen die Zeile 40 Pfg.

Verlag General-Anzeiger Ruhfus & Cie.
Rotationsdruck Fr. Wilh. Ruhfus, Dortmund.

Erstes Lokalblatt in: Annen, Aplerbeck, Barop, Brackel, Brechten, Camen, Castrop, Cörne, Court, Derne, Dorstfeld, Dortmund, Ergste, Eving, Fröndenberg, Hamm, Herdecke, Herne, Holzwickede, Hörde, Huckarde, Kirchhörde, Langendreer, Langschede, Lünen, Lütgendortmund, Marten, Menden, Mengede, Oespel, Schwerte, Unna, Volmarstein, Wellinghofen, Wenhofen, Wetter, Wickede-Asseln, Witten. Ueberall Botenbestellung.

Der heutigen Nr. liegen die „Dortmunder Lustigen Blätter" bei.

Ein Christenprozeß zur römischen Kaiserzeit.

Zur altchristlichen Litteratur ist, wie die „Voss. Ztg." schreibt, wiederum ein bedeutender Fund zu verzeichnen: Die Akte des Prozesses, welcher dem Christen Apollonius um 180 vor dem Präfektus Prätorio Perennis und dem römischen Senta gemacht wurde. Von diesem Prozeß hatte man bisher die Kenntnis, daß er sich überhaupt abgespielt und einiges Aufsehen erregt hatte; der Kirchenhistoriker Eusebius, der die Sache erwähnt, verweist darüber auf eine spezielle Sammlung Märtyrergeschichten, die er zur Erbauung der Gläubigen angelegt hatte. Diese Sammlung ist verloren gegangen; aber dasjenige Stück, welches über den Prozeß des Apollonius handelt, wurde vor kurzem auf eine eigentümliche Weise gefunden.

Professor Harnack, der vor kurzem in der Akademie der Wissenschaften über den Fund berichtet hat, sagt:

„Es ist in der That die vornehmste Apologie für das Christentum, die wir aus dem Altertume besitzen. Ein edler Sinn, mutig aber nicht trotzig, spricht aus ihr. Die Antworten zeichnen sich durch Festigkeit und Würde, Freimut und Ruhe aus; sie überraschen an einigen Stellen durch ihre Schlagfertigkeit. Der Verfasser zeigt weder Todesfurcht noch Todessehnsucht; er will leben, aber er ist zum Tode bereit, denn er will nicht auf Kosten seines Gewissens leben."

Es ist von großem Interesse, an der Hand eines solchen seltenen Dokuments sich zu vergegenwärtigen, wie ein Christenprozeß zur römischen Kaiserzeit aussah — in den Grundzügen sei daher der Gang der Verhandlungen wiedergegeben.

Den Anlaß zum Prozeß giebt die Denunziation eines Sklaven, dem sie aber übel bekam, denn unter Commodus wehte unter dem Einfluß seiner christlichen Geliebten Marcia augenblicklich für das Christentum ein etwas milderer Wind. Da aber die Staatsgesetze einmal in Kraft waren, so blieb nichts übrig, als den Prozeß einzuleiten; der Präfektus Pretorio (Militärgouverneur von Rom und kaiserlicher Stellvertreter) Perennius brachte den Angeklagten zunächst vor den Senat, woselbst er ihn verhörte — wohl in der Hoffnung, durch eine milde Senatssentenz eine Freigabe des Apollonius zu ermöglichen, der demnach eine sehr angesehene Persönlichkeit gewesen sein mußte.

Der Präfekt beginnt: „Apollonius, warum widersetzest du dich den unbesiegbaren Gesetzen und dem Befehle der Kaiser, und warum willst du nicht den Göttern opfern?"

Es folgt die gewöhnliche Antwort der Angeklagten in den Christenprozessen: „Weil ich ein Christ bin und Gott fürchte, der Himmel und Erde geschaffen hat, und nicht den eitlen Götzen opfere."

Der Präfekt sagte: „Aber du sollst eine solche Gesinnung bereuen, der kaiserlichen Befehle wegen und bei dem Glück (d. h. der Schutzgöttin Fortuna oder Tyche) des Selbstherrschers Commodus schwören."

Der Angeklagte erklärt sich zu dem Zugeständnis bereit, überhaupt zu schwören, aber nicht bei der Fortuna des Kaisers, sondern bei Gott. (Wahrscheinlich wurde ein Treueid gegen die Staatsgesetze gefordert.)

Der Präfekt geht über diese Antwort hinweg und verlangt nun das Opfer vor den Göttern und dem Kaiserbilde.

Apollonius erklärte, nur das einzige den Christen erlaubte und zwar „unblutige" Opfer, d. h. Gebete, für den Kaiser darbringen zu können und rechtfertigte diese Ueberzeugung durch eine kurze Darlegung seiner religiösen Ueberzeugung.

Da unterbricht Perennis mit der ärgerlichen Frage: „Wurdest du denn, um zu philosophieren, hierher gerufen?" die Verhandlung und gewährt dem Apollonius einen Tag Bedenkzeit im Gefängnis, „auf das du deinen Vorteil bedenkst und mit dir zu Rate gehst wegen deines Lebens."

Darauf erfolgte die Sentenz des Senats, daß es bei den Gesetzen sein Bewenden haben müsse und keine Ausnahme zu machen sei, falls der Christ nicht opfern wolle. Damit ist die Teilnahme des Senats am Prozeß zu Ende, und der ordentliche Richter ist nunmehr der Präfekt als Stellvertreter des Kaisers. Am folgenden Tage steht der Angeklagte vor dem öffentlichen Gericht und antwortet auf die Frage, ob er sich eines Besseren besonnen habe: „Ich bin und bleibe gottverehrend, wie ich vorher gesagt habe."

Perennis hatte offenbar durch das Verhör im Senat die Ueberzeugung erhalten, daß er einen Mann von vollkommener Loyalität vor sich habe, und verweist jetzt eindringlich auf die inzwischen ergangene Senatssentenz: „Ich gebe Dir den Rat zu bereuen und den Göttern zu opfern, denen die ganze Erde Anbetung und Opfer darbringt; denn es ist vorteilhafter für Dich, mit uns zu leben, als elend zu sterben."

Auf diesen Appell an den gesunden Menschenverstand antwortet Apollonius mit einer längeren Rede, in der er die Thorheiten und Verirrungen des Götterdienstes aufs schärfste geißelt und mit dieser Widersinnigkeit des ihm Zugemuteten seine Weigerung motiviert. Es ist sehr bemerkenswert, daß man ihn ruhig reden ließ und augenscheinlich in seinen Ausführungen gar nichts Anstößiges fand. Die gebildete Gesellschaft der Zeit war innerlich vollkommen von dem eigentlichen Götterglauben emanzipiert und machte kein Hehl daraus; trotzdem aber mußten die Pflichten des Kultus als einer staatlichen Einrichtung erfüllt werden. Daher bemerkte der Präfekt einerseits zwar ganz freundlich: „Du hast viel philosophiert und uns erfreut" — fügte indes hinzu: „Aber weißt Du das nicht, Apollonius, daß es Senatssentenz ist, daß überhaupt nirgends ein Christ sich blicken lassen soll?" Apollonius antwortete nun mit einer eigentlichen Darlegung, daß und warum er zu sterben bereit sei.

Der eigentliche Höhepunkt der Verhandlung tritt aber doch erst jetzt ein, indem der Präfekt, dem vielleicht noch nie ein gebildeter Christ vorgekommen war, anscheinend für diese seltsame Schwärmerei selbst sich zu interessieren anfängt.

Auf seine Schlußfrage: „So bestehst Du auf Deinem Tod?" erhält er die besonnene Antwort: „Ich will in Christus leben, fürchte indessen auch den Tod nicht wegen der Liebe, die ich zum Leben habe; denn es giebt nichts Schätzenswerteres als das ewige Leben, welches die Mutter der Unsterblichkeit der Seele ist, die hier ein edles Leben geführt hat."

Ein anwesender Philosoph mischt sich hier mit einer höhnischen Bemerkung ein, wird aber von Apollonius abgefertigt, und der Richter fordert diesen jetzt auf, eine Erklärung seines Glaubens zu geben. Nun legt Apollonius eine schlichte edle Rechenschaft von seinem Christentum ab, Worte, die eines der schönsten Denkmale alter und einfacher christlicher Religiosität sind, und es wohl verdienen, ausführlich angeführt zu werden:

„Der Geist Gottes, des Erlösers der Seelen und der Leiber, wurde Mensch in Judäa, vollbrachte alle Gerechtigkeit und wurde mit göttlicher Weisheit herrlich erfüllt. Er lehrte die wahre Religion, die für die Menschenkinder passend war und den Anfang der Sünden zum Schweigen zu bringen, denn er lehrte den Zorn zu bändigen, die Begierde zu mäßigen, die Sinnenlust zu mindern, die Sorge zu verscheuchen, mitleidig zu sein, die Liebe zu pflegen, die Eitelkeit abzulegen, keine Rache zu üben, nicht nachtragend zu sein, den Tod zu verachten — aber nicht mit Ungerechtigkeit, sondern indem man sich gegen die Ungerechten geduldig erweist — den göttlichen Gesetzen zu gehorchen, die Herrscher zu ehren, Gott anzubeten, an die unsterbliche Seele, die in Gott ist, zu glauben, das Gericht nach dem Tode zu erwarten, auf Belohnung nach der Auferstehung zu hoffen, die den Frommen von Gott verliehen wird.

Das alles lehrte er mit Worten und Thaten in großer Standhaftigkeit, und nachdem er von allen für die Wohlthaten, die er that, gepriesen war, wurde er zuletzt getötet, wie auch vor ihm die Weisen und Gerechten; denn die Gerechten sind den Ungerechten verhaßt, wie auch die göttliche Schrift sagt. Aber auch einer von den griechischen Weisen (Plato in seiner „Republik") hat gesagt, daß der Gerechte leiden wird, verspien und gekreuzigt wird.

Wie die Athener das ungerechte Todesurteil abgaben, vom Pöbel überredet (gegen Sokrates), so haben auch zuletzt die Ungerechten das Todesurteil ausgesprochen, indem sie neidisch gegen ihn geworden sind, ebenso wie gegen die Propheten, die vor ihm gelebt haben, die vorausgesagt haben, „daß er kommen und allen Gutes thun und alle Menschen durch seine Tugend überreden wird, Gott den Vater, den Schöpfer aller Dinge anzubeten, an den wir glauben und vor dem wir uns niederwerfen; denn wir haben von ihm fromme Gebote erlernt, die wir nicht kannten, und wir werden fernerhin nicht irre gehen, sondern wir leben ein sittliches Leben und hoffen auf das Jenseits."

Auf den Präfekten muß diese Rede Eindruck gemacht haben, denn er gestand:

„Ich wünsche dich frei zu lassen, aber ich kann es nicht wegen der Sentenz des Senats."

Indeß sah er von einem strengen Vollzug der gesetzlichen Vorschrift ab, wonach Apollonius den wilden Tieren im Cirkus gehört hätte, sagte:

„Ich will ein humanes Urteil fällen," und befahl, ihn mit dem Schwerte zu enthaupten.

Harnack sagt zu dem Ganzen:

„Alles in allem — es ist ein adeliger und edler Mann, der hier spricht, ein Römer, dessen Charaktervorzüge durch den christlichen Glauben, den er angenommen hat, verstärkt und gehoben sind."

Was Apollonius vorträgt, ist der christliche Gemeinglaube philosophisch verstanden — das Christentum der Gebildeten jener Zeit — und unsere dogmengeschichtlich erworbene Kenntnis von demselben wird durch diese Entdeckung bestätigt.

Die Finanzminister-Konferenz.

Frankfurt, 9. August. Die heutige Konferenzsitzung der Finanzminister, die von 12 Uhr bis gegen ½6 dauerte, war hauptsächlich der Frage der Tabakfabrikatsteuer gewidmet. Die Debatte war sehr eingehend und, wie man vernimmt, werden gegen den Steuervorschlag von mehr als einer Seite Einwendungen erhoben. Man ist aber zu einem — wenn auch nicht einstimmigen — Einverständnis gekommen, sodaß also die Tabakfabrikatsteuer seitens der Vertreter der Regierungen im Prinzip als angenommen gelten darf.

Hingegen läßt sich über die Höhe der Steuer und die Abmessung der Abstufungen nichts sagen; sie muß schon aus dem Grunde späterer Beratungen vorbehalten bleiben, weil erst, wenn das reichsfinanzielle Deckungsprogramm vollständig vorliegt, auch der aus dem Tabak zu ziehende Steuerertrag genau abgeschätzt werden kann. Es wird die Bemessung dieses Mehrertrages ganz davon abhängen, wie die übrigen Steuerprojekte aufgenommen werden; mit anderen Worten: je weniger die anderen Steuervorschläge Aussicht auf Annahme haben, desto mehr muß der Tabak bluten und umgekehrt.

Wie schon gesagt, wird die Produktionssteuer fallen, dementsprechend der Tabakzoll genau um 45 Mark herabgesetzt werden. Was die Art der Besteuerung betrifft, so ist eine Stempelung beim Fabrikanten in Aussicht genommen. Es werden drei Hauptklassen angenommen, Zigarren, Rauchtabak, Schnupftabak, innerhalb deren Abstufungen nach dem Werte Platz greifen. Die Einführung von Banderollen, wie sie anderwärts in Gebrauch sind, ist nicht beabsichtigt, vielmehr beschränkt sich die Aufsicht auf eine Buchkontrole, die unter thunlichster Schonung der kleineren Produzenten durchgeführt werden soll. Ueberhaupt gedenkt man die Kontrole so weit zu erleichtern, als nur irgend möglich, um jede Schädigung der Betriebe fernzuhalten. Man hofft, daß das Tabakfabrikatssteuergesetz bereits am 1. April in Kraft treten kann.

Auch über das Stempelsteuergesetz wurde beraten und auch hierüber ist man, wie verlautet, zu einer gewissen Einigung gekommen, die indessen ganz allgemeiner Natur ist. Die Frage gilt in ihren Einzelheiten noch nicht als spruchreif, weil gerade in der letzten Zeit beachtenswerte Mitteilungen über die Bedürfnisse des Geschäftslebens gemacht worden sind, die eine Berücksichtigung erheischen. Weitere sorgfältige Beratungen sind in Aussicht genommen, da die Absicht besteht, das solide Geschäft thunlichst wenig zu belästigen. Endlich ist auch die Quittungssteuer in den Kreis der heutigen Beratungen gezogen worden.

Morgen beginnt die Sitzung um 10 Uhr Vormittags und wird bei der der Fülle der noch zu erledigenden Aufgaben jedenfalls wieder bis Abend dauern. Doch hofft man alles Material zu bewältigen, sodaß die Finanzminister bereits am Freitag ihre Heimreise antreten können. Daß bindende Beschlüsse jetzt nicht gefaßt werden können, versteht sich von selbst; über die hier getroffenen Abmachungen haben zunächst die einzelnen Regierungen und alsdann der Bundesrath zu entscheiden.

Internationaler sozialistischer Arbeiter-Kongreß.

Zürich, 9. August. Ohne lange Debatte wurde der von den Schweizern vorgeschlagene Antrag betreffend die Durchführung des Achtstundentages mit einem Zusatz der Engländer, die dazu erforderlichen Maßnahmen auf einer von den Regierungen einzuberufenden Konferenz zu beraten, mit 12 gegen 6 Stimmen angenommen. Der Schweizer Antrag empfiehlt gewerkschaftliche und politische Organisation der Arbeiterklasse auf nationaler und internationaler Grundlage zur Erreichung des Achtstundentags. Die Franzosen wollen die Lohnfrage in Gemeinschaft mit dieser Frage behandeln, da sie den Achtstundentag ohne gleichzeitige Festsetzung eines Minimallohnes nicht für einen Gewinn der Arbeiterklasse halten. Der Kongreß ging jedoch nicht darauf ein, besonders auf Betreiben der englischen Gewerkschafter, welche den Lohnkampf für sich beanspruchen, diese Frage nicht auf die Gesetzgebung übertragen zu sehen wünschen und die staatliche Intervention zunächst mit der internationalen Einführung des Achtstundentags beendet wissen wollen.

Gegen Schluß der Sitzung berichtet der Russe Plechanow über den holländisch-deutschen Antrag betr. Stellung der Sozialdemokratie in einem Kriegsfalle. Beide verharren auf dem in Brüssel eingenommenen Standpunkte: die Holländer verlangen einen ökonomischen und militärischen Streik als Antwort auf eine Kriegserklärung; die Deutschen hoffen durch Befestigung der Solidarität der Arbeiter aller Länder und durch Bekämpfung des Kapitalismus die Kriege zu beseitigen. Die Kommission empfiehlt den Antrag der Deutschen, weil sie den ökonomischen Generalstreik in der kapitalistischen Gesellschaft, den militärischen Generalstreik in der militärisch organisierten Gesellschaft für undurchführbar halte und zu befürchten sei, daß durch den letzteren nur dem Zarismus der Weg geebnet werde. Plechanow appellierte besonders an die Franzosen, den deutschen Antrag anzunehmen, um gleichzeitig mit dem Chauvinismus den Despotismus zu bekämpfen; aber die Franzosen reagierten in keiner Weise auf diesen Appell.

Das Glückskind.

Roman von P. Felsberg.

30 (Nachdruck verboten.)

14.

Es kam anders, als Anne Marie es sich dachte. Georg Berger bat nicht und schmachtete nicht, er nahm sie einfach in seine Arme, drückte sie an seine Brust, daß ihr beinahe der Atem verging, und nannte sie seine heißgeliebte Anne Marie, sein süßes Weib!

Und Anne Marie vergaß ihre Vorsätze, sie zitterte und glühte unter seinen Küssen und duldete alles, weil sie wehrlos, wie gelähmt war in seinem Arm. Kein Wort kam über ihre Lippen, aber sie hing wonneberauscht an seinem Halse; sie dachte auch nichts, sie fühlte nur, daß sie glücklich war.

Wie lange? Ob für immer? Das fragte sie nicht. Die heißen Worte, die glühenden Küsse der leidenschaftlichsten Liebe waren ihr etwas so Neues, daß sie das junge Mädchen erschreckten und beseligten zugleich. Ihr Stolz, ihr Trotz, alles war verflogen. Ihr erstes Wort lautete:

„Was wird der Vater sagen?"

„Ja und Amen. Du Süße, denn alles, was Du willst, das thut er."

„Du auch?" forschte lächelnd Anne Marie.

„Ich auch. Habe ich es nicht bewiesen, bin ich nicht hier, bin ich nicht frei, um Deinetwillen?"

„Und Sophie? Hast Du sie nicht sehr geliebt?"

„Niemals so wie Dich, Anne Marie. Das schwöre ich Dir."

Nun erzählte ihm Anne Marie von Fritz und dessen Herzensgeheimnis.

Georg Berger freute sich sehr darüber und sprach es lebhaft aus.

„Nun sehe ich, daß Du mich mehr liebst, Du würdest Dich sonst nicht so freuen, Du würdest eifersüchtig sein," sprach Anne Marie und machte sich endlich aus seinen Armen los.

Es war in dem dämmerigen Weinlaubengang des Klostergartens, in welchem diese Szene stattgefunden. Der Amtmann und sein Sohn waren den ganzen Tag über Land, aber sie mußten jeden Augenblick zurückkehren. Es war kein Zufall, daß Georg Berger heute gekommen. Er hatte im Städtchen unten erfahren, daß Anne Maries Vater und Bruder fort seien, und deshalb hatte er die Gelegenheit gesucht, sie allein zu treffen.

Die Liebenden kehrten wieder zurück unter den Lindenbaum und setzten sich weit von einander, denn jeden Augenblick konnte der Amtmann oder Fritz kommen. Aber sie plauderten doch wie Liebesleute und blickten sich an dabei wie zwei, die sich zusammengefunden.

Einstweilen mußte es noch ein Geheimnis bleiben. Der Amtmann sollte noch nichts ahnen, die Verlobung mit Sophie war erst zu kurze Zeit gelöst.

Georg sollte täglich kommen, das verabredeten sie, aber Anne Marie gestand ihm keine heimliche Zusammenkunft zu.

„Und ich soll Dich nicht mehr küssen dürfen, bis Dein Papa es erlaubt! Anne Marie, kannst Du so grausam sein?"

Das Mädchen senkte den Blick und erglühte und erzitterte noch einmal in der Erinnerung an seine Küsse, aber sie beharrte auf ihrem Vorsatz und blieb fest trotz aller Bitten.

Das stolze, junge Weib bezauberte ihn mehr als je.

Als dann der Amtmann und Fritz kamen, sah letzterer sofort, was geschehen. Er sah es an Anne Maries ganz verändertem Wesen, und als sie allein mit ihrem Bruder war, hielt er sie fest an der Hand, als sie ihm rasch „Gute Nacht" sagen wollte.

„Anne Marie, hast Du mir nichts zu sagen?"

„Nein! Ja! Nicht heute!" rief sie verwirrt und sah dabei zur Seite.

Fritz ließ ihre Hand los, und sie eilte fort wie ein flüchtiges Reh.

Dem Bruder war dabei weh ums Herz, als habe er seine Schwester verloren.

Lange konnte dem Amtmann das Geheimnis seiner Tochter nicht verborgen bleiben. Er mußte nun doch bald bemerken, warum der Baumeister täglich kam und so lange blieb, als wolle er am liebsten für immer bleiben. Die Entdeckung, daß Anne Marie es war, die den Architekten anzog, war ihm sehr überraschend.

Eines Tages schüttelte der Amtmann den Kopf nachdenklich und fragte seinen Sohn Fritz:

„Fritz, weißt Du, was es mit dem Baumeister und Anne Marie ist?"

Fritz schwieg einen Augenblick, dann sagte er:

„Ja, Vater, sie lieben sich und wollen sich heiraten, wenn Du es erlaubst."

„Also das war's", murmelte er vor sich hin, — „also deshalb!"

Es war ihm nicht leicht, den Gedanken zu fassen. Er zürnte beiden, Anne Marie und noch mehr dem Baumeister.

„Deshalb also der Bruch mit Sophie, Fritz, ich hätte niemals gedacht, daß dies geschehen könne. Ob Sophie es ahnte, — ob sie deshalb so plötzlich ging und nie wieder schrieb? O, jetzt kann ich mir ihr Schweigen erklären. Armes Mädchen, was muß sie gelitten haben, und ich war so blind."

„Sophie weiß, daß er und Anne Marie sich lieben, und deshalb ist eine Versöhnung unmöglich", sprach Fritz.

Der Amtmann griff verzweifelt an seine Stirn und stöhnte:

„Und alles dies blieb mir verborgen, ich hielt Anne Marie zu lange für ein Kind, aber ihn hielt ich für einen Ehrenmann, und nun hat er mein Vertrauen mißbraucht. Er hat das Mädchen bethört; noch heute will ich der Sache ein Ende machen."

„Vater, denke daran, daß Anne Marie ihn sehr liebt, und bedenke, wie schön, wie liebenswert sie ist. Hat er sie bethört, so hat sie ihn bezaubert; er ist schwach geworden — sind wir es nicht alle gegen sie?"

„Du redest zu ihren Gunsten, Fritz, denkst Du nicht an Sophie, an das Unrecht, welches ihr in meinem Hause geschehen?" fragte erregt der Amtmann.

Fritz errötete und lächelte. „Ich denke auch an Sophie, mehr als Du glaubst, und mehr als vielleicht gut ist — ich möchte — ich wollte, ich könnte es wieder gut machen!" stotterte er verlegen.

Der Amtmann sah ihn fest an und ergriff dann seine Hand.

„Fritz, Du lieber Junge, Du wolltest die Sünde Deiner Schwester gut machen? Du wolltest Sophie ihr Lebensglück wiedergeben, das Jener zerstört hat?"

„Ja, Vater, und mit Freuden, wenn — wenn auch sie sie will. Ich habe sie schon lange lieb, und wenn Du es erlaubst, gehe ich zu ihr und zwar bald, die Ungewißheit martert mich entsetzlich, und sollte ich auch einstweilen nichts anderes erreichen, als mich in ihr Gedächtnis zurückzurufen, aus dem ich sicher geschwunden bin."

„Ja, mein Sohn, ich gebe Dir mit Freuden meinen Segen. Dein Geschick ist in Sophies Hand geborgen, sie wird ein braves, liebes Weib."

Es dauerte doch noch lange, bis der Amtmann mit der Wendung der Dinge sich befreunden konnte. Es wollte ihm absolut nicht in den Sinn, daß seine Tochter den Baumeister heiraten solle. Er nahm sich vor, ein ernstes Wort mit den beiden zu reden und den Besuchen Bergers ein Ende zu machen.

Zu der Stunde, in welcher dieser gewöhnlich auf den Klosterhof kam, um den ganzen Abend dort zu verweilen, sagte der Amtmann zu seiner Tochter: „Anne Marie, ich möchte, daß Du heute mit Fritz im Garten bleibst, ich habe mit dem Baumeister zu reden."

Anne Marie erschrak heftig und wurde sehr verlegen. Sie wagte nicht, ihren Vater anzusehen, der so ernst sprach, wie er es sonst nie that. Sie wußte ganz genau, was er mit Georg Berger zu reden hatte.

Also jetzt kam die Entscheidung. Rascher, als sie es geglaubt, dachte Anne Marie, und sie fühlte plötzlich etwas wie Angst, die ihr Herz lebhafter pochen ließ. Sie eilte fort in den Garten und versteckte sich in den äußersten Winkel. Sie wollte garnicht mit Fritz zusammen sein, es war ihr viel lieber, ganz allein zu bleiben mit ihren Gedanken. Sie hatte so viel zu denken und so seltsam verworrene Dinge.

(Fortsetzung folgt.)

Der Bankdirektor.

Erzählung von R. Ortmann.

7) (Nachdruck verboten.)

„Und nicht das allein — es waren auch noch Verbindlichkeiten entstanden — Schulden? Ich beschwöre Dich, Mama, laß mich alles wissen!"

„Aber ich habe gelobt, zu schweigen, darf ich einem solchen Versprechen untreu werden?"

„Wem hast Du es gelobt? — Püttner? — — Nun wohl, so werde ich zu ihm gehen, um ihn selbst danach zu fragen."

„Nein, nein, das wäre noch schlimmer! Und wenn Du schon so viel weißt, darf ich wohl sprechen. Ja, es waren Schulden zu tilgen, dringende Schulden, und in großmütigster Weise bot uns Friedrich Püttner seine Hilfe an, sobald er die Sachlage erkannte. Aber Dein Vater hatte einen besonderen und triftigen Grund, gerade von ihm nichts anzunehmen. Er zog es vor, sich an diejenigen zu wenden, die er bis dahin als seine besten Freunde gehalten hatte. Und der Erfolg seiner Bemühungen war, daß einer wie der andere statt des erhofften Beistandes nur ein Achselzucken und eine kühle Ablehnung hatte. All ihre herzliche Wärme verwandelte sich plötzlich in eisige Zurückhaltung, als sie sahen, daß ihr Freund ein armer Mann geworden sei. Und es ist ja auch, wie Du gesehen hast, kein einziger von ihnen bei seinem Begräbnis erschienen. Sie mochten wohl fürchten, daß auch die Witwe des Verarmten ihnen mit der Bitte um eine Unterstützung lästig fallen könnte."

Magdas feine Lippen zuckten.

Aus dem Gerichtssaal.

Ferienstrafkammer.

Dortmund, 10. August.

Ein buntes Bild bot heute der Sitzungssaal der Strafkammer. Eine große Menge Manufakturwaren, Seide, Sammet, gedruckte Kleiderstoffe, Tücher, Wolle, fertige Kleidungsstücke, Muster, waren aufgestapelt, ferner ein Sack mit Tabak, ein Sack mit Kleiderstoffen, 1 Kiste Wein, 1 großer Koffer, Schirme, Stöcke, 1 Kiste mit leeren Weinflaschen und Mineralwasserkrügen. Der Wert dieser Sachen, die aus einem Diebstahl herrühren, beziffert sich auf mehrere Tausend Mark, sind doch bei einem Kaufmann allein für 1500—1600 Mark gestohlen worden. Auf der Anklagebank saßen 6 Personen, welche diese Diebstähle hier und in der Umgegend ausgeführt haben sollen. Einige 30 Zeugen waren zu dem Termin geladen. Zur Verhandlung gelangte die Sache indes nicht, da die Angeklagten auf Vernehmung nicht erschienener Entlastungszeugen bestanden. Es erübrigte demnach, da den Angeschuldigten der Alibibeweis nicht abgeschnitten werden darf, nur die Aussetzung der Verhandlung und Ladung der Zeugen zu dem neuen Termin.

Mit seiner Braut hat der Auftreicher Christian Mühlhaus von Soest seit dem Jahre 1875 bis in die neueste Zeit hinein in wilder Ehe gelebt. Erst vor einiger Zeit hat der Mann mit seiner Braut, einer geborenen Zigeunerin den Bund für das Leben geschlossen. In dem Zeitraum von 1881 bis 1891 sind aus der wilden Ehe fünf Kinder hervorgegangen, welche der Mann sämtlich als ehelich geboren auf dem Soester Standesamt zur Anmeldung brachte. Dadurch machte er sich der falschen Beurkundung des Personenstandes schuldig und das ist bekanntlich strafbällig. Die Thatsache selbst gesteht Angeklagter ein. Er habe nur in bester Absicht gehandelt, schon längst hätte er sein Braut heimführen wollen, aber die Beschaffung der Legitimationspapiere habe unendliche Schwierigkeiten bereitet, da seine bessere Hälfte eine geborene Zigeunerin sei. Vor kurzer Zeit erst sei ihm durch Vermittelung eines Geistlichen der Geburtsort seiner jetzigen Ehefrau bekannt geworden. Darauf habe er denn sofort das Nötige eingeleitet und sei dann mit seiner Braut in den Ehestand getreten. Für die Kinder hätte er übrigens gut gesorgt. Da der Angeklagte ein offenes Bekenntnis ablegte, auch seine Angaben nicht unglaubwürdig erschienen, hielt das Gericht eine Geldstrafe von 20 Mark für eine ausreichende Sühne. Die drei ersten Fälle schied das Gericht als rechtsverjährt aus, nur die beiden letzten Fälle waren in Betracht gezogen.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 11. August.

(Harkortfest.) Zu dem am nächsten Sonntag, den 13. August, auf dem Alten Stamm bei Wetter am Harkortdenkmal stattfindenden 13. Rheinisch-Westfälischen Volkswettturnen wird dem „Witt. Tageblatt" Folgendes mitgeteilt: Die Aufstellung der Wettturner erfolgt vormittags 10 Uhr am Harkortdenkmal, während das Kampfgericht sich bereits um 8 Uhr im Gasthof Schemann in Wetter zur Sitzung einzufinden hat. Da die Leistungen der Wettturner in den letzten Jahren bedeutend gestiegen sind, so werden bei dem diesjährigen Wettturnen erheblich höhere Anforderungen gestellt, und geschieht die Wertung der diesmal zur Darstellung gelangenden Uebungen des Sechskampfes wie folgt: 1. Weitspringen 5,80 Meter gleich 10 Punkte, 2. Hochspringen 1,70 Meter gleich 10 Punkte, 3. Handelstemmen (50 Kilogramm) mit beiden Händen 12 Uebungen gleich 10 Punkte, 4. Laufen 200 Meter in 28 Sekunden gleich 10 Punkte, 5. Hangeln 12 Meter gleich 10 Punkte, 6. Steinstoßen links und rechts 5,50 Meter gleich 10 Punkte. Die höchst zu erreichende Punktzahl im Sechskampf ist 60. Turner, die $^2/_3$ hiervon = 40 Punkte und mehr erhalten, sind Sieger und erhalten einen künstlichen Eichenkranz mit Schleife. Zum Ringen werden nur solche Turner zugelassen, die sich an sämtlichen Uebungen des Sechskampfes beteiligt und mindestens 20 Punkte erreicht haben.

(Elektrische Straßenbahn.) Gestern hat man auf der Kaiserstraße damit begonnen, den Längsdraht mit den bereits gelegten Querdrähten der Straßenbahn zu verbinden. Zu dieser Arbeit wird eine eigens konstruierte Leiter verwandt, die auf einen auf den Geleisen laufenden Wagen ruht. Die Arbeit geht verhältnismäßig rasch von statten.

(Der Bau des neuen Polizeigefängnisses) an der Kleppingstraße macht rüstige Fortschritte. Das Gebäude ist bereits mehrere Stockwerke in die Höhe gebracht.

(Die Grundsteinlegung) zu dem neuen Verwaltungsgebäude in der Bersworthstraße erfolgte gestern Nachmittag ohne Sang und Klang. Von einer offiziellen Feier war abgesehen, der Baumeister legte den Grundstein unter den üblichen drei Hammerschlägen.

(Bei den Ausschachtungsarbeiten) zu dem neuen Verwaltungsgebäude in der Bersworthstraße werden Gefangene des hiesigen Amtsgerichts verwandt.

(Todesfall.) Der 56 Jahre alte Arbeiter Adolph Gorigk, Töllnerstraße 27 wohnhaft, wurde am Donnerstag Morgen tot im Bette aufgefunden. Die Frau hatte erst geglaubt, der Mann schlafe noch, hat aber dann ihren Schwager hinzugerufen. Es ergab sich, daß der Mann bereits gestorben war. Herr Geheimer Sanitätsrat Dr. Hagemann, welcher hinzugerufen wurde, konstatierte den Tod, indeß kann die Todesursache nur durch eine Obduktion festgestellt werden.

(Vermißt) wird seit Dienstag der Invalide Hubert Ochel, 65 Jahre alt, Wilhelmstraße 1. Der etwas geistesschwache Mann ist am Dienstag von seinen Angehörigen fortgegangen und bis heute nicht zurückgekehrt. Ochel war bekleidet mit einer schwarzen Jacke, grauen Hose, braunen Kappe und Halbschuhen. Jeder, der über den Verbleib des alten Mannes etwas anzugeben vermag, wird gebeten, dies den besorgten Angehörigen Wilhelmstraße 1 mitzuteilen.

(Vermißt) wird seit einigen Tagen der Vollziehungsbeamte Schauertmann, worüber seine Familie in arge Besorgnis geraten ist. Was hier zugrunde liegt, weiß man nicht, man nimmt jedoch an, daß demselben ein Unglück zugestoßen ist, da er sich Unregelmäßigkeiten in seinen Dienstpflichten nicht hat zu Schulden kommen lassen.

(Nicht zu halten!) Der mehrfach vorbestrafte Knabe Lukas, von dessen Irrfahrten wir erst kürzlich berichteten, ist von der Hörder Armenverwaltung in das Dortmunder Waisenhaus untergebracht worden. Nachdem er anständig gekleidet worden ist, ist er von dort am nächsten Tage schon entwichen.

(Unfälle.) Beim Gerüstbauen auf einer benachbarten Zeche glitt der Schlosser Heinrich Uhlenheuer von hier von einem Gerüstbalken, auf welchen er saß, aus, sodaß er zu Boden stürzte. Er zog sich derartige Verletzungen zu, daß er ins Krankenhaus zu Unna geschafft werden mußte. — Auf dem Ostenhellweg stürzte der mit Abladen von Eisen beschäftigte Arbeiter Herm. Mainzer infolge Fehltritts vom Waggon und zog sich eine erhebliche Verletzung am rechten Oberschenkel zu.

(Schlägerei.) Eine regelrechte Keilerei fand vor einigen Abenden in der Stubengasse zwischen zwei Kostgängern statt, wobei einer seinem Gegner blutig geschlagen und ihm die Kleidungsstücke vom Leibe gerissen hat.

(Unfug.) Ein auf der Münsterstraße wohnhafter Geschäftsmann warf vor einigen Abenden mehrere Knallfrösche zwischen die Passanten, wodurch dieselben arg erschreckt wurden. Ein Unfall ist glücklicher Weise nicht vorgekommen, was bei dem starken Verkehr leicht hätte passieren können. Ein exemplarisches Strafmandat für diesen übermütigen Mann ist unterwegs.

(Verschiedenes.) Ein in einer hiesigen Buchhandlung beschäftigter Laufbursche hat dort Waren in beträchtlichem Werte gestohlen und anderweit verkauft. — Unter der Angabe seine Frau sei gestorben und die Kinder schwer erkrankt, ließ sich ein im östlichen Stadtteile wohnender Schlosser einen Vorschuß zahlen. Am folgenden Tage wurde aber bereits festgestellt, daß alles gelogen war.

Aus Westfalen und Rheinland.

Hörde, 8. August. (Hier herrscht eine gewisse Aufregung,) so schreibt man der „Frankf. Zeitung", weil der Magistrat beschlossen hat, einer Anzahl von Bürgern, die seit langen Jahren Steuern zahlen, das städtische Wahlrecht zu entziehen und zwar auf Grund des § 5 der Westfälischen Städteordnung, in der es heißt: „Als selbstständig wird nach vollendetem 24. Lebensjahre ein Jeder betrachtet, der einen eigenen Hausstand hat, sofern ihm nicht das Verfügungsrecht über sein Vermögen entzogen ist." Die Teilnahme an den Wahlen ist nach jenem Paragraphen aber nur den selbständigen Personen gestattet. Wer hat nun einen eigenen Hausstand? Ist der Begriff abhängig von dem Besitze eines eigenen Herdes? Das Oberverwaltungsgericht hat entschieden, daß es nicht nötig sei, eine eigene Wirtschaftsführung zu besitzen, sondern die in der Nichtzugehörigkeit zu einer fremden Haushaltung erkennbare wirtschaftliche Unabhängigkeit die Selbstständigkeit begründe. Das ist auch wenig klar. Nach der Auffassung des Magistrats ist als selbstständig nicht zu betrachten, wer außerhalb der Familie sein Brod verdient, aber im Haushalte der Eltern lebt. Hingegen gilt als selbständig, wer als Mieter eine möblierte Stube bewohnt. Es stellen sich infolge dieses Vorgehens des Magistrats die seltsamsten Verhältnisse heraus; so soll der Leiter einer Fabrik, die der Mutter des Betreffenden gehört, nicht wahlberechtigt sein, weil er — der Leiter — im Haushalte seiner Mutter lebt. Der Direktor genannte Herr darf also nicht wählen, während dieses jedem Kostgänger, der den nötigen Steuersatz aufbringt, gestattet ist. Die Ausgeschlossenen wehren sich ihrer Haut.

Hörde, 10. August. (Verschiedenes.) Gestern Nachmittag wurde das Dienstmädchen des Metzgers Quambusch dabei abgefaßt, als sie die verschlossene Ladentheke öffnete und 30 Mark stibitzte. Das Mädchen hat eingestanden, dieses Manöver schon mehrmals ausgeführt zu haben. Bei der Untersuchung ihrer Sachen fanden sich Wäschestücke, die ihrer früheren Herrschaft gehörten. Sie wurde sofort verhaftet. — Geschlossen wurde heute Abend ein Betrunkener in das Polizeigewahrsam gebracht. Letzterer soll die Passanten in der Benninghoferstraße mit einem Messer bedroht haben.

Aplerbeck, 9. Aug. (Diebstahl.) Letzte Nacht wurden dem Gutsbesitzer Herrn Louis Kühl hier von seinem gemähten Weizen drei Stiegen gestohlen. Man hat den Dieb bereits ermittelt und ist Strafantrag gestellt.

Aplerbeck, 10. August. (Das kommt vom Suff!) Sonntag Nacht passierte einem aus D. zum Besuche hier weilenden jungen Manne, der des Guten zu viel genossen, das Unglück, in der Emscher ein unfreiwilliges Bad nehmen zu müssen. Mit seinem Freunde hatte jener ziemlich spät und schwer gezecht und so kam es, daß er auf dem Heimwege die übrigens recht breite Straße verfehlte und in die Emscher geriet. Ein Versuch, den Verunglückten herauszuziehen mißlang, er mußte seinem Schicksale überlassen bleiben, bis spätere Passanten sich erbarmten und ihn dem nassen Elemente entrissen. Ein tüchtiger Schnupfen wird wohl die Folge vom nächtlichen Bade sein. Wie wir hören, wird auch ein Strafmandat noch folgen.

Merklinde, 10. Aug. (Blinder Eifer schadet nur.) Schwer verletzte sich der Schuhmachergeselle Biemer von hier als er in angetrunkenem Zustande bei seinem Meister Abkehr und Lohn forderte und nach seiner Ansicht nicht schnell genug bedient wurde. Biemer ging nach draußen und schlug nun wie toll in die Fensterscheiben seines Meisters und zerschnitt sich hierbei die Pulsader. Es mußte nunmehr schleunigst gesorgt werden, daß der starke Blutverlust gestillt und ein guter Verband angelegt wurde.

Rauxel, 10. Aug. (Wegebesichtigung.) Nachdem der Ausbau der Chaussee Castrop-Rauxel-Deiningshausen beendet, fand vor einigen Tagen die Abnahme derselben durch die Gemeindevertretung statt. Die Vertretung erkannte an, daß der Unternehmer Wagner aus Witten die Ausführung nach jeder Richtung hin, in bester Weise vorgenommen und sprach demselben die Zufriedenheit der Gemeinde aus. Für einige Mehrarbeiten wurde dem Unternehmer eine Pauschal-Entschädigung bewilligt.

Witten, 9. August. (Ehrlicher Finder.) Auf der Herbederstraße fand gestern ein junger Mann einen Tausendmarkschein, den Herr Brennereibesitzer L. aus Heven verloren hatte. Der ehrliche Finder gab ihn seinem Besitzer sofort zurück und empfing als Dank ein ansehnliches Geschenk.

Wetter, 10. August. (Messerstecherei.) Ein ganz gefährlicher Patron scheint der Fabrikarbeiter K. Bach von hier zu sein. Am vergangenen Montag Abend ging derselbe mit verschiedenen Mitarbeitern in ein hiesiges Wirtschaftslokal, um sich noch einige Glas Bier zu trinken. Auf dem Heimwege wollte ein Kollege, der Fabrikarbeiter Friedrich Geis, bei dem Kostwirt des Bach vorsprechen, wurde aber, bei dem Kostwirt angekommen, von Bach die Treppe hinunter geworfen. Geis versetzte nun dem Bach mit seiner Kaffeeflasche einen Schlag vor den Kopf und nahm Reißaus, von Bach verfolgt. Letzterer stellte sich dann bei dem Hause des Geis auf die Lauer, empfing diesen als er nach Hause kam, mit einem offenen Messer und brachte ihm mehrere lebensgefährliche Wunden bei. Der Schwerverletzte mußte am anderen Tage ins hiesige Krankenhaus gebracht werden. Stiche hat derselbe in beide Arme, Schenkel und Seite erhalten, ob eine Lungenverletzung stattgefunden, hat noch nicht festgestellt werden können. Bach, der betrunken gewesen sein will, im übrigen aber die That eingesteht, wurde heute verhaftet und dem Königlichen Amtsgericht in Hagen vorgeführt.

Hagen, 8. Aug. (Verurteilt.) Zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt wurde der Redakteur der „Märkischen Arbeiter-Zeitung" C. Raue aus Iserlohn, der in einem Artikel in seinem Blatte behauptet hatte, ein Iserlohner Fabrikant habe einen Arbeiter in der Fabrik geschlagen, daß dieser längere Zeit arbeitsunfähig war. Dem Angeklagten war das von ihm geschilderte Vorkommnis von mehreren Seiten und stets in gleicher Weise mitgeteilt worden, auch der angeblich Geschlagene hatte den Vorfall ebenso dargestellt und er breitete vor Gericht diese seine Auslage. Dmnoch ist der Redakteur angelogen worden; den Aussagen des angeblich mißhandelten Arbeiters standen mehrere einwandsfreie Zeugen gegenüber, die das Gegenteil bekundeten und der Gerichtshof hat denn auch, wie es im Urteil hieß, dem betreffenden Arbeiter gar keinen Glauben geschenkt. Der Redakteur des sozialdemokratischen Blattes wurde aber deshalb zu harter Strafe verurteilt, weil er an die angeblich wahre Thatsache der Mißhandlung Bemerkungen geknüpft hatte, die den Haß des Arbeitnehmers gegen den Arbeitgeber zu schüren geeignet waren.

Bochum, 9. August. (Sein fünfundzwanzigjähriges Berufsjubiläum) beging am verflossenen Samstag inmitten seiner Familie, Freunde und Kollegen der königl. Eisenbahnzugführer der Berg.-Märk. Bahn, Herr Leonhard hierselbst. Mit den herzlichsten Glückwünschen wurde dem wackern Jubilar zu seinem Ehrentage seitens der Kollegenschaft ein prachtvoller Ruhesessel überreicht. Auch wir widmen dem pflichttreuen Beamten die herzlichsten Glückwünsche.

Essen, 10. Aug. (Der ganze große Troß des Zirkus Ed. Wulff) ist mittels Extrazug von Dortmund hier eingetroffen und in das gegenüber dem Berg.-Märk. Bahnhof erbaute Zirkusgebäude eingezogen. Heute Abend findet die erste Gala-Vorstellung statt. Zum Schluß wird ein großes hippologisches Monstre-Tableau mit 50 Hengsten dargestellt.

Solingen, 9. August. (Eine entsetzliche Mordthat) ist heute Morgen gegen 11 Uhr im Kannenbusch vollführt worden. Ein 8—10jähriges Mädchen, das aus der Schule zu Meigen nach Papiermühle heimkehren wollte, wurde dort mit durchschnittenem Halse und mit einem Stich in den Unterleib aufgefunden. Mehrere Verdächtige wurden sofort verhaftet. Polizeibeamte waren sofort an Ort und Stelle. Vier Mann sind, wie die „Sol. Ztg." meldet, polizeilich abgeführt. Eine gewaltige Menschenmenge gab dem Transport das Geleite. Die Kindesleiche liegt in der Städtgesmühle.

Solingen, 10. Aug. (Eine Säbelaffaire) erregt hier gerechten Unwillen. Zwei Waffelnhändler waren am Schützenfelde in Streit geraten und hatten sich regelrecht durchgeprügelt. Als die Keilerei bekannt wurde, kamen zwei Polizisten hinzu, um die Kampfhähne auseinander zu bringen. Da ihnen das aber nicht gelang, zogen sie sofort blank und schlugen auf die Streitenden mit blanker Klinge ein. Dabei erhielt der eine Waffelnhändler einen so gewaltigen Hieb über den Kopf, daß er besinnungslos niederstürzte und das Blut in Strömen aus der Kopfwunde hervorfloß. Trotz der bedeutenden Verletzungen schleppten ihn die Beamten ins Kantongefängnis, der Bitte des Verletzten, einen Arzt zu rufen, kamen sie nicht nach. Das Publikum war über solch schonungslose Behandlung empört und drang laut darauf, daß der Mißhandelte ärztlich verbunden werde. Als dann endlich ein Arzt herbeigeholt war, erklärte dieser die Wunde für gefährlich und befahl die Ueberführung zum Krankenhause. Der Zustand des Verletzten erregt Bedenken.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten in Schwerte.

Schwerte, 10. August.

Zur heutigen Sitzung waren 10 Stadtverordnete erschienen, nämlich die Herren Plenz, Berkemeier, Hohenschwert, Schumacher, Dr. Gäcke, Hagemann, Ostermann, Hüfficken, Mühling und Dickloh. Mit Entschuldigung fehlten die Herren Stricker und Landsberg. Den Magistrat vertrat Herr Mönnichs, den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Plenz.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf Genehmigung des Ortsstatuts über die Anlegung, Bebauung und Veränderung von Straßen ꝛc. Das Statut hat dem Kollegium bereits einmal vorgelegen. Es wurde seiner Zeit beschlossen, es durch eine Kommission prüfen zu lassen. Diese hat alles für richtig befunden, infolgedessen das Statut heute nach dem Magistratsantrag angenommen wurde.

Sodann genehmigte das Kollegium, daß die städtische Sparkasse im Falle des Bedürfnisses mit der Landesbank der Provinz Westfalen in Verkehr treten kann.

Punkt 3 lautet: „Antrag auf eine Unterstützung". Der Polizeisergeant Witter hierselbst, welcher zur Zeit an Gallenstein leidet, hatte an das Stadtverordnetenkollegium die Bitte gestellt, ihm eine einmalige Unterstützung für eine Badekur zu bewilligen. Eine solche ist nach dem Attest des Herrrn Dr. med. Gäcke unumgänglich notwendig und wird wahrscheinlich die Summe von 130—180 Mark verschlingen bei vierwöchentlicher Dauer. Das Leiden hat sich der sonst sehr pflichttreue Beamte wahrscheinlich infolge seines anstrengenden Dienstes zugezogen. Die Versammlung bewilligte ihm die einmalige Unterstützung von 75 Mark.

Gegen Punkt 4: Protokoll über die Revision der städtischen Kassen fand sich nichts zu erinnern.

Ebenfalls ohne jede weitere Diskussion wurden verschiedene Anträge auf Niederschlagung unbeibringliche Kommunalsteuern, Holzgelder ꝛc. angenommen. Die in Frage kommenden Personen sind alle für unpfandbar befunden worden. Aus der Mitte der Stadtverordneten wurde der Vorschlag gemacht, man solle die Namen der säumigen Steuerzahler einmal veröffentlichen, das würde für der Stadtsäckel von hohem Nutzen sein.

Punkt 6: Antrag auf Ausmauerung der Barackenwände wurde gleichfalls debattenlos genehmigt.

Bei Punkt 7: Antrag auf Anlage eines Kanals und einer Straßenrinne für den Beckenweg, hob Herr Plenz hervor, der Kanal müsse so gelegt werden, daß auch die dort stehenden Arbeiterhäuser davon Nutzen hätten, das sei schon aus sanitätspolizeilichen Rücksichten notwendig. Infolge Höherlegung der betreffenden Straße komme es nicht selten vor, daß die Keller der Einwohner vollständig unter Wasser ständen.

Herr Berkermeier bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß man nun bald dazu übergehen müsse, einen städtischen Baumeister anzustellen, der die städtischen Bauten leite und beaufsichtige.

Herr Bürgermeister Mönnichs versprach Erwägung dieser Angelegenheit zu.

Die zu dem Bau des Kanals und der Straßenrinne erforderlichen Gelder in Höher von 4000 Mark wurden dann einstimmig bewilligt. Ferner bewilligte das Kollegium unter Aufhebung eines früheren Beschlusses und gegen die Stimme des Herr Berkemeier, dem früheren Gasmeister Weber eine Jahrespension von 800 Mark.

Zu dem folgenden Punkt: Rentabilitätsnachweis über eine neue Gasanstalt, wurden 125 Mark für Ausbreitung von Plänen bewilligt. Der definitive Beschluß betr. Errichtung einer neuen Gasanstalt ist bis jetzt noch nicht gefaßt worden.

Herr op ten Winkel hatte das Stadtverordneten-Kollegium ersucht, man man möge ihm doch gestatten, in der Hagenerstraße ein Gebäude zu errichten. Das Gesuch wurde aber einstimmig abgelehnt.

Als Mitglieder der Kommission zur Vorrevision der städtischen Rechnungen wählte man die Herren Eberstein Hohenschwert und Schuhmacher.

Die Stadt Schneidemühl ist bekanntlich jüngst von einem schweren Unglück heimgesucht worden. Mehrere Häuser sind infolge ausbrechenden Wassers zusammengestürzt, wodurch viele Familien obdachlos und brotlos geworden sind. Es ist dieserhalb von Schneidemühl aus ein Hilferuf ergangen. Das Kollegium bewilligte heute für die heimgesuchten Bewohner 75 M.

Der Antrag wegen Benutzung der städtischen Weide ꝛc. wurde dahingehend angenommen, daß der Pachtvertrag mit Herrn Zur Nieden aufgehoben und das Terrain für die Stadt benutzt wird.

Sodann kam der Hauptpunkt der heutigen Tagesordnung, nämlich Errichtung einer städtischen Badeanstalt zur Beratung. Aus der Bürgerschaft ist bekanntlich wiederholt der Wunsch laut geworden, die Stadt solle sich doch eine Badeanstalt zulegen. Eine solche sei schon im Hinblick auf die vielen Unglücksfälle, wie sie in hiesiger Gegend sozusagen an der Tagesordnung seien, notwendig. Die Herren vom Kollegium teilten diese Ansicht, verschiedene meinten, man könne eine Badeanstalt schon billig bekommen. Schließlich wurde für diese Angelegenheit eine fünfgliedrige Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Ostermann, Hohenschwert, Schumacher, Plenz und Bürgermeister Mönnichs. Mit dem Bau einer Badeanstalt wird es nun wohl ernst werden.

An der städtischen Bleiche am Ostenthor ist vor kurzem ein Trottoir gelegt worden. Trotzdem fahren und laufen noch viele quer über den städtischen Rasen, wodurch viel Schaden entsteht. Das wird jetzt anders, die Stadtverordneten-Versammlung beschloß auf Antrag des Magistrats, daß in nächster Zeit die städt. Bleiche mit einem Bretterzaun eingefriedigt wird.

Der letzte Punkt handelte von der Anstellung eines Flurhüters. Verschiedene Bürger haben sich wiederholt beklaat, es würden ihnen so viele Kartoffeln und sonstige Gartenfrüchte vom Felde gestohlen. Diesem Treiben der Spitzbuben Einhalt zu gebieten, müsse ein Flurhüter angestellt werden.

Man beschloß, den bisherigen Polizeisergeanten Hartmann die Stelle eines Flurhüters zu übertragen.

Damit war die Tagesordnung erledigt.

Vor Schluß der Sitzung richtete Herr Hohenschwert noch die Frage an den Magistrat, ob es sich nicht empfehle, am Tage der Einweihung des neuen Schachthauses ein gemütliches Pfefferpotthastessen mit Bier zu veranstalten. Den Tag dürfe man nicht so kalt vorübergehen lassen, es sei ein hocherfreuliches Ereignis, endlich das neue Gebäude dem Verkehr übergeben zu können.

Ein Stadtverordneter machte hierauf die lakonische Bemerkung, man solle Ochsen am Spieße braten, das gäbe doch wenigstens etwas für den Schnabel (Heiterkeit).

Mit dem Vorschlage des Herrn Hohenschwert waren alle einverstanden. In den nächsten Tagen wird in der Bürgerschaft eine Liste zum Einzeichnen für die Festfeier zirkulieren. Man ist dann in der Lage berechnen zu können, wie die Beteiligung sein wird. Hoffentlich ist diese eine gute, zumal der Preis für das Festessen ganz niedrig gestellt ist.

Vermischtes.

Berlin, 10. August. Die Blätter veröffentlichen den Aufruf eines Komitees hoher Beamten, Schriftsteller, Politiker und Industrieller zur Gründung eines volkstümlichen Schauspielhauses, Schillertheater genannt, in dem auch Unbemittelten gute Darstellungen geboten werden sollen. Zahlreiche Berufsvereine von Kaufleuten, Lehrern, Beamten, auch der Berliner Handwerkerverein, sind beteiligt. Die Garantie eines Betriebsfonds soll durch Anteile von je 500 M. von den Wohlhabenden aufgebracht werden. Die Pachtung des Wallnertheaters ist geplant.

„Und Püttner?" fragte sie. Er war es also endlich doch, der die Schulden bezahlte?"

„Ja, es war eine schwere Demütigung für Deinen Vater, als er sich entschließen mußte, sein Erbieten anzunehmen; aber es blieb ja keine andere Rettung. Püttner befriedigte die dringendsten Gläubiger, und obwohl er sich nur mit Mühe einen Urlaub verschaffen konnte, reiste er selbst nach Hamburg, als sich Hoffnung zeigte, dort einen Teil des Verlorenen zu retten. Vor drei Tagen kehrte er mit der niederschmetternden Kunde zurück, daß die Hoffnung nur ein Trugbild gewesen sei, und eine Stunde später weilte Dein unglücklicher Vater nicht mehr unter den Lebenden."

Es gab eine lange Stille; dann fragte Magda, ihre Bewegung mit bewunderungswürdiger Tapferkeit niederkämpfend:

„Aber das war noch nicht alles. Püttner hat mehr für uns gethan, nicht wahr? — Du darfst mir jetzt nichts mehr verschweigen."

„Als ich verzweifelnd am Sterbelager meines geliebten Mannes zusammenbrach, war er es, der mich durch seinen Zuspruch aufrichtete und mir wenigstens die Sorge um die nächste Zukunft vom Herzen nahm. Mit den schonendsten Worten erklärte er, daß er vorläufig alle Verpflichtungen des Verstorbenen auf sich nehmen und die durch jene Katastrophe entstandenen Wirrungen lösen werde. Alle Widerwärtigkeiten sollten von uns fern bleiben, und ich mußte ihm nur feierlich versprechen, daß Du, mein Kind, nie ein Wort von diesen Dingen erfahren würdest."

„Er hat uns also vor Schande und Elend bewahrt! — Wovon aber sollen wir jemals die Summe erstatten, die wir Friedrich Püttner schulden?"

„O, er wird uns nicht drängen! — Und wir können ja Glück haben. Warum sollten wir nicht auch einmal einen großen Lotteriegewinn oder eine unerwartete Erbschaft machen wie so viele andere?"

Magda erhob sich von dem Bettrande, auf dem sie gesessen und Frau Waldberg glaubte ein eigentümliches Leuchten in ihren schönen Augen wahrzunehmen.

„Deine Wangen brennen wie im Fieber, liebste Mama. Ich darf Dich wahrlich nicht länger der Ruhe berauben, deren Du so dringend bedarfst."

Sie hauchte einen Kuß auf die Stirn der Mutter und schlüpfte hinaus. Zehn Minuten später warf sie ein an Friedrich Püttner adressirtes Billet in den Briefkasten, und als es ihren Händen entglitten war, richteten sich ihre Augen gen Himmel, wie wenn sie in der Stille des Herzens ein inbrünstiges Gebet spräche, oder ein Gelübde ablegte, das niemand zu vernehmen brauchte als der Allwissende über den Wolken.

3.

Es war gegen sieben Uhr abends, als Püttner die Bureauräumen der großen Bank verließ, bei welcher er bedienstet war. Treu und gewissenhaft wie an jedem anderen Tage hatte er auch heute die Obliegenheiten seines verantwortungsvollen Amtes erfüllt; aber es hatte ihn sichtlich noch nie zuvor so viele Mühe und Selbstüberwindung gekostet.

Selbst seine Kollegen hatten mit Verwunderung wahrgenommen, daß etwas Außergewöhnliches in ihm vorgehen und irgend ein ernster Gedanke ihn unablässig beschäftigen müsse.

Starrte er doch oft sekundenlang mit leerem Blick auf die Milchglasscheiben des Fensters, hinter denen er nicht einmal die Umrisse der Vorübergehenden wahrzunehmen waren, und fuhr er doch dann bei irgend einer gleichgiltigen Anrede zusammen, als habe man ihn bei der Ausübung des schwersten Unrechts betroffen.

Nun schritt er langsam durch das Gewühl der Straßen seiner Wohnung zu. Aber er wählte nicht den geraden, kurzen Weg, den er seit vielen Jahren zu gehen pflegte, sondern einen anderen, viel weiteren, der ihn an dem Hause des verstorbenen Rechnungsrats vorüberführen mußte.

Zögernd bog er in die stille Vorstadtstraße ein, dann aber blieb er wohl eine Viertelstunde lang im sicheren Versteck eines dunklen Thorwegs stehen und schaute unverwandt zu den verhängten Fenstern empor, hinter welchen er Magda Waldberg und ihre Mutter wußte.

Erst als ihn ein Wagen, der vom Hofraum her in den Thorweg einlenkte, um ein Haar niedergeworfen hätte, und als der Kutscher desselben mit einer Flut von Schimpfworten seinem Aerger Luft machte, wurde Püttner unsanft aus seiner Selbstvergessenheit aufgerüttelt, und mit gesenktem Haupte ging er still davon wie ein beschämter Knabe.

Ein großer, häßlicher Hund, dessen struppige Erscheinung kaum in irgend einer der bekannten Rassen unterzubringen gewesen wäre, sprang ihm schweifwedelnd in ausgelassenster Freude entgegen, als der Buchhalter die Thür der bescheidenen Behausung öffnete, die er seit dem Tode seiner Mutter allein bewohnte.

Nur einfacher und altväterischer Hausrat war es, welcher die Ausstattung der beiden Zimmer bildete; aber man mußte auf den ersten Augenblick erkennen, daß die musterhafte Ordnung und peinliche Sauberkeit, die auch noch in den versteckten Winkelchen herrichten, mindestens eben so sehr auf die Rechnung des Hausherrn als auf diejenige der Aufwärterin zu setzen waren.

Ein frugaler Abendimbiß stand neben der brennenden Lampe auf dem Tische; doch Friedrich Püttner hatte es nicht eilig, ihn zu verzehren. Er setzte sich in einen alten Lehnstuhl, legte die Hand auf den Kopf des Hundes, der sich mit einer fast rührenden Zärtlichkeit an ihn geschmiegt hatte, und versank von neuem in jenes trübmerische Grübeln, das im Laufe der letzten Tage so oft mitten in seiner fleißigen Arbeit über ihn gekommen war.

Ihm gegenüber an der Wand hing unter dem Bilde seiner Mutter, einer freundlich blickenden alten Frau, das photographische Portrait eines jungen Mädchens oder eines Kindes; denn die Dargestellte mochte schwerlich älter sein als vierzehn oder fünfzehn Jahre.

Man mußte dies kleine Bild genau betrachten, um zu erkennen, daß es das Antlitz Magda's wiedergab. Und nicht die geringste technische Geschicklichkeit des Vorstadt-Photographen allein trug die Schuld daran. An dem Original selbst mußte sich während der letzten Jahre ein überraschender Verwandlungs- und Verschönerungsprozeß vollzogen haben, eine jener erstaunlichen Veränderungen, wie sie häufig aus unbedeutenden und unansehnlichen Kindern bestechende Schönheiten machen.

Und auf dieses kleine Bildnis waren Friedrich Püttners ernste, ehrliche Augen unverwandt gerichtet. Ein wehmütiges Lächeln zuckte endlich um seine bärtigen Lippen.

„Es ist gut, daß Du keinen Menschenverstand hast, mein braver Struys," sagte er zu dem klug aufblickenden Hunde, indem er ihm freundlich das zottige Fell streichelte. „Du möchtest sonst leicht allen Respekt vor Deinem närrischen Herrn verloren haben. Wie hätten wir beide uns wohl neben ihr ausgenommen? Es wäre ein Bild gewesen zum Ergötzen der Straßenjungen. Wahnsinn — nichts als Wahnsinn! Aber, Gott sei Dank, nun ist es überwunden."

Ob es wirklich schon so ganz überwunden war? Das Zucken in seinem unschönen Gesicht und die unverkennbare Erregung, mit welcher er sich erhob, um ein paar Mal auf und nieder zu gehen, hätten wohl auch für das Gegenteil zeugen können.

(Fortsetzung folgt.)

— (Radfahrer und Schnellläufer.) In Königsberg wurde dieser Tage eine interessante Wette zwischen dem Schnellläufer Gerhardt und einem Radfahrer vor einem zu Tausenden erschienenen Publikum ausgetragen. Sie ging dahin, daß der Radfahrer innerhalb 60 Minuten auf einem Pneumatic Rover die auf dem Herzogsacker belegene, 300 Meter lange Bahn 90mal durchfahren sollte, wogegen sich Herr Gerhardt anheischig gemacht hatte, während derselben Zeit die gleiche Strecke 60mal im Laufschritt zu durchmessen, ohne einmal anzuhalten. Obgleich der Radfahrer seine ganze Kraft eingesetzt hatte und von Anfang bis zu Ende die 3½ Meilen lange Tour durcheilte, gelang es ihm doch nicht, seinen Konkurrenten zu schlagen. Gerhardt legte in der verabredeten Zeit von 60 Minuten die 60 Runden = 18000 Meter — mit spielender Leichtigkeit ohne irgend welche Spuren von Ermüdung zurück und schlug den Radfahrer mit 1½ Runden.

Antwerpen, 8. August. Die hier unter den Soldaten seuchenartig aufgetretene **Ruhr** greift weiter um sich. Gestern lagen 150 Mann darnieder, vier sind davon schon gestorben und man erwartete das Ende verschiedener anderer. Sämtliche Kranken gestehen, nach dem Exerciren städtisches Wasser getrunken zu haben. Die Militärbehörde hatte schon seit einiger Zeit dieses Wasser als schädlich erklärt und dessen Gebrauch, wenn nicht gekocht, verboten. Diese Lage ist auch für die Bevölkerung unerträglich. Die Waterworks, eine englische Gesellschaft, behaupten, das Wasser sei rein, aber die Untersuchung ergab eine große Menge Bazillen. Wem soll man glauben? Leider wird von den Stadtbehörden nichts gegen den Gebrauch dieses Wassers angeordnet. Ein Schöffe, Arzt, erklärte in einer Gemeinderatssitzung zur allgemeinen Heiterkeit, das Wasser sei chemisch rein, aber man solle es nur gekocht genießen. Die Militärbehörde hat auf der Plaine de Wilryck Lazarette errichten lassen.

— (Schlagender Beweis.) Jagdherr (nach dem ersten Feldtreiben): „Meine Herren, Sie schießen viel zu weit auf die Hasen. Bedenken Sie doch, wenn nur ein Schrotkorn den Hasen trifft, so geht er in den meisten Fällen später ein!" — Jagdgast: „Aber Herr Müller, das ist ja gar nicht möglich! Betrachten Sie doch den alten Gottfried, der hat schon mehr wie dreißig Schrotkörner gekriegt und ist heute noch fidel und munter!"

Internationaler sozialistischer Arbeiter-Kongreß.

Zürich, 10. Aug. Die gestern eröffnete Diskussion über das Verhalten der Sozialisten in einem **Kriegsfalle** wurde heute durch eine Rede von **Niewenhuis** wieder aufgenommen, der den Vorschlag der Deutschen als phrasenhaft kennzeichnete, letztere überhaupt des Chauvinismus bezichtigte, weil Bebel im Reichstag Rußland den Erbfeind, den Hort aller Gewalt genannt habe. Er lasse sich nicht bange machen vor Rußland. Plechanow sprach gestern wie Bismarck, und Bebel habe durch Bewilligung der militärischen Forderungen dem Militarismus die Hand gereicht. Ein Generalstreik sei wohl ausführbar; man werde dann zwar einige totschießen, aber dann entsteht ein Bürgerkrieg, das heißt ein Krieg gegen den wahren Erbfeind. Wenn der Kongreß den Antrag annimmt, werden die Fürsten auf den Thronen zittern.

Mendelsohn spricht namens der Polen für den deutschen Antrag; ebenso sprechen die ungarischen Delegierten.

Liebknecht protestiert gegen Nievenhus, Vorwürfe gegen die Sozialdemokratie, die nie ihren alten Standpunkt aufgegeben, stets gegen die Annexionen protestiert, dieselben als Verbrechen bezeichnet und unter den schwersten Opfern gegen den Militarismus agitiert habe. Er wiederholt, was gestern Plechanow gegen den holländischen Antrag gesagt: es hieße, dem Moloch Militarismus neue Opfer bringen, wenn man ihn annehme. Der Militarismus kann nicht durch kindische Verschwörungen in der Kaserne, sondern nur durch Fortsetzung der Agitation im Volke, dadurch, daß man die Rekruten schon als Sozialisten in die Kaserne schickt, gebrochen werden.

Auch **Adler** aus Wien spricht gegen die Holländer. Ihnen folgen bieße die eigene Kraft überschätzen und die Intelligenz der Gegner unterschätzen. Nicht zittern würden die Fürsten nach der Annahme des holländischen Antrags, sondern uns auslachen. Er betont die schwere Verantwortlichkeit, welche der Kongreß mit der Zustimmung zu dem Antrage der Holländer übernähme; das wäre gleichbedeutend mit einem Verbrechen der Führer an dem Anhang.

Ein **Norweger** plaidirt für einen Militärstreik.

Nachmittags wird die Diskussion fortgesetzt.

* * *

Zürich, 10. Aug. Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung des **Sozialisten-Kongresses** bekämpften **Aveling** namens der britischen Delegation und zahlreiche andere Redner den holländischen Antrag. Nach langer Beratung und stürmischen Zwischenfällen seitens der Franzosen wurde der holländische Antrag mit 14 gegen vier Nationen abgelehnt. Der **deutsche** Antrag, durch Belgien dadurch erweitert, daß die Sozialisten gegen die Kriegsbudgets stimmen, gegen den Militarismus agitieren und für die allgemeine Entwaffnung eintreten sollten, wurde von 14 Nationen (5 Enthaltungen) angenommen.

Letzte Nachrichten und neueste Depeschen.

Berlin, 11. Aug. Die „Kreuzztg." hört aus sicherer Quelle, daß der **Kaiser**, da die württembergische Regierung gebeten hat, von dem Manöver des 13. (württembergischen) Armeekorps gegen das 14. (badische) abzusehen, letzteres Korps zu Manövern mit dem 15. Armeekorps bei Hagenau heranzuziehen befohlen hat. Um Futtermangel in dem vom Manöver berührten Gegenden vorzubeugen, hat der Kaiser die Heranziehung der Fourage für die beiden letzteren Korps aus den östlichen Provinzen befohlen. Auch sollen beim 15. Armeekorps die Uebungen, die bis zum 26. Septbr. dauern sollten, schon mit dem 14. Septbr. abschneiden und die Reserven demnächst entlassen werden. Das 13. württembergische Armeekorps wird unter solchen Umständen auf die Anwesenheit des Kaisers nur für die große Parade am 15. k. Mts. und für ein Manöver der 26. gegen die 27. Division am 16. Septbr. rechnen können.

Berlin, 10. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der **Kaiser** trifft heute Abend in Kiel ein. Dort findet eine Probefahrt der Panzerkorvette „Wörth" statt. Am Sonnabend sind Uebungen mit der Manöverflotte beabsichtigt. Am Sonntag verbleibt der Kaiser in Kiel. Das Programm für Montag ist dasselbe, wie für Sonnabend.

Berlin, 10. August. Eine große Versammlung von **Tabakarbeitern** und Arbeiterinnen erhob in letzter Nacht einstimmig einen energischen Protest gegen die Einführung der Fabrikssteuer und stimmte gegen jede Mehrbesteuerung des Tabaks, da die Industrie zu Grunde gerichtet und Tausende existenzlos gemacht würden. Die Versammlung erwartet vom Reichstage, daß er niemals seine Zustimmung zu derartigen Maßregeln geben würde. Es soll noch eine große Versammlung abgehalten werden.

Berlin, 10. Aug. Eine von etwa 100 Personen besuchte Versammlung der **Anarchisten und Unabhängigen** protestierte gegen die Ausschließung von dem Züricher Kongreß und bestritt diesem in einer schließlich angenommenen Resolution das Recht, sich internationalen Arbeiterkongreß zu nennen; denn er habe die Arbeiterorganisation ausgestoßen, die nicht nur die kapitalistische Gesellschaftsordnung, sondern auch die Herrschaft eitler Demagogen bekämpfe. Ein Brief Landauers schildert die deutschen Delegierten als Waschlappen, die von Fischer dirigirt würden. Hoch aus Frankfurt und Schippel spielten eine besonders traurige Rolle. Die Gewaltthaten seien in dem Auftrage Singers verübt worden. Bebel habe geäußert, es sei doch nötigenfalls für handfeste Leute gesorgt. Sogar an die Züricher Polizei, den Genossen Polizeidirektor Vogelsänger, hätten deutsche Delegierte sich gewendet. (Rufe: Lumpe! Gemeinheit!) In der Debatte, die häufig durch den Lärm der anwesenden Sozialdemokraten unterbrochen wurde, fielen heftige Angriffe gegen die unduldsamen, kleinbürgerlichen Sozialdemokraten, deren Delegirte in Zürich abhängig seien von den Führern, um ihre Existenz als Parteibeamte kämpften und die Masse nur als Staffage benutzten.

Kiel, 10. Aug. Die „Hohenzollern" mit dem **Kaiser** an Bord ist um 4 Uhr hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., 10. August. Die Beratungen der **Konferenz der Finanzminister** sind heute Nachmittag 4¼ Uhr geschlossen worden. Heute fuhr man in der Beratung der einzelnen Vorschläge zur Deckung der Reichsausgaben und zur Durchführung der Reform fort. Man einigte sich auch hier über die wesentlichen Grundlagen und beschloß, die genauere Ausarbeitung und die Erledigung einer Reihe von Einzelfragen der alsbald in Berlin zusammentretenden, aus Vertretern der wesentlich beteiligten Staaten und aus der Reichsverwaltung niederzusetzenden Kommission zu übertragen. Es scheint beabsichtigt zu werden, soweit irgend thunlich, die gesamten Gesetzentwürfe gleichzeitig dem Reichstage bei seinem demnächstigen Zusammentreten vorzulegen. Alle Aeußerungen der Teilnehmer an der Konferenz zeigen, daß dieselben von den Ergebnissen der Beratungen sehr befriedigt sind. Ueber den Gang der weiteren Vorarbeiten für die dem Bundesrate zu machenden Vorlagen ist durchweg ein Einverständnis erzielt, insbesondere auch hinsichtlich der heute beratenen Frage der etwaigen Besteuerung des Weines. Bindende Beschlüsse sind selbstverständlich nach keiner Richtung gefaßt worden, da die Beratungen nur den Charakter eines vorläufigen Gedankenaustausches trugen. Die Frage einer etwaigen Besteuerung der Inserate soll bei den Erörterungen ebenfalls gestreift sein.

Mainz, 10. August. Das Offizierkorps des 118. Inf.-Rgts. hat für den **Kapellmeister Kern** ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet. Nach neuerer Mitteilung lautet das Urteil auf zwei Jahre Gefängnis.

Großwardein, 10. Aug. Gestern Abend versammelten sich etwa 2000 Personen vor dem **bischöflichen Palais** und zertrümmerten unter stürmischen Rufen sämtliche Fensterscheiben des Palais. Andere Gruppen zogen nach den von den Rumänen bewohnten Gebäuden, wo ebenfalls die Fensterscheiben zertrümmert wurden. Nach 10 Uhr abends nahm die Demonstration einen ernsteren Charakter an. Vor dem rumänischen Seminar und bischöflichen Palais begann die Menge mit faustgroßen Steinen zu werfen. Auch in der anstoßenden Kirche wurden die Fenster eingeschlagen. Der Ober-Stadthauptmann, sowie ein Polizeikommissar wurden mißhandelt. Eine Kompagnie Infanterie sperrte die Straßen. Der Lärm dauerte noch bis 11 Uhr Nachts fort.

Czernowitz, 10. Aug. Infolge der **Choleragefahr** ordnete die Landesregierung die Sperrung sämmtlicher Grenzstationen an, ausgenommen Itzkany, wo eine strenge Untersuchung der Reisenden erfolgt.

London, 10. Aug. Da die **schottischen Grubenbesitzer** eine sofortige **Lohnerhöhung** um sechs Pence täglich zugestanden haben, so erwartet man, daß der gestern von den Bergarbeitern beschlossene Ausstand nicht stattfinden wird. (Dieselben haben eine Lohnerhöhung um einen Schilling pro Tag verlangt. Red.)

Glasgow, 10. August. Die Bergarbeiter des **Glasgower Bezirks** beschlossen, zu streiken, falls die verlangte Lohnerhöhung um 1 sh. täglich abgelehnt wird. Die Kohlenbesitzer wollen 6 d. bewilligen.

Privatdepeschen des General-Anzeiger.

Royan (Frankreich), 11. August. Gestern brach hier eine Feuersbrunst aus, welche den ganzen Krammarkt zerstörte. Eine fahrende Menagerie wurde mit allen Tieren ein Opfer der Flammen.

Malta, 11. August. An Bord des „Ubreil" sind drei Cholerafälle konstatiert, einer verlief tötlich. Der hiesige Hafen hat Sperrmaßregeln für Schiffe aus der Türkei und dem Schwarzen Meere angeordnet.

Petersburg, 11. Aug. Die Cholera herrscht bereits in 16 Gouvernements.

London, 11. Aug. Die Bergleute im Yorkshirer Revier haben sich dem Ausstande angeschlossen.

Newcastle, 11. Aug. Ein hiesiges Blatt berechnet den Schaden, welcher den an dem Strike unmittelbar Beteiligten erwächst, auf 30 Mill. Mark.

Buenos Aires, 11. Aug. Die Radikalen sind in La Plata eingerückt. Sie fordern für ihre Verwaltung der Stadt die Anerkennung der Regierung.

Schluß der provinziellen Nachrichten.

Asseln, 11. August. (**Brand.**) Gestern Nachmittag zerstörte ein Brand Haus und Wagenremise des Herrn Büddemann. Mehrere Tauben und Hühner sind umgekommen.

Lünen, 10. August. (**Wahl.**) Heute Morgen fand auf dem hiesigen Rathaussaale Repräsentantenwahl für die evangelische Schulgemeinde Lünen-Gahmen statt. Von den 327 Wahlberechtigten waren nur 54 Wähler erschienen, also etwa 17 Prozent. Gewählt wurden die Herren Joh. Nolle, Wilh. Nolle jun., Adolf Coers, Dr. med. Wortmann, Heinr. Höller, C. Hilburg, Apotheker C. Thiemann, Heinr. Bäumer, Joh. Grassmann jun., Postmeister Wilh. Waldschmidt, Gustav Tönnis hier und Betriebsführer Schröer-Gahmen als Repräsentanten und als Stellvertreter die Herren W. Hannemann, Louis Köster, W. vom Hofe und Franz Goormann. Die Amtsperiode dauert 6 Jahre und läuft vom 1. Februar 1892 bis dahin 1898. Die neugewählten Repräsentanten werden als erste Arbeit sich mit einer vom Schul-Vorstande vor kurzem vorgeschlagenen Gehaltsaufbesserung der hiesigen Lehrpersonen zu beschäftigen haben.

Bochum, 11. August. (**Die Revision**) des über den Raubmörder Uebelgünne von Sprockhövel am 23. Juni vom Schwurgericht in Essen verhängten Todesurteils kommt am 25. d. Mts. vor dem Reichsgericht in Leipzig zur Verhandlung. Vor einiger Zeit machte eine Notiz die Runde durch die Blätter, Ue. habe aus dem Gefängnis an eine Lebensversicherungs-Gesellschaft, bei welcher er auf den Todesfall versichert sei, einen Brief des Inhalts geschrieben, er habe gegen das gegen ihn gefällte Todesurteil Revision eingelegt. Da es nun im Interesse der Gesellschaft liege, daß sein Tod nicht frühzeitig eintrete, möge sie ihm doch auf ihre Kosten einen tüchtigen Rechtsanwalt stellen. Hieran knüpften die Blätter die Mitteilung, daß dieses Ansinnen des Ue. beweise, daß er seine Police nicht vollständig durchgelesen, denn das versicherte Kapital brauche an die Hinterbliebenen nicht ausgezahlt zu werden. Diese Darlegung der betreffenden Zeitungen beruht, soweit die Auszahlung in Betracht kommt, auf Unkenntnis der Sachlage. Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, hat Ue. seine Police sehr genau durchgelesen, denn unser Gewährsmann schreibt uns über diesen interessanten Fall Folgendes: „Der zum Tode verurteilte Mörder Ue. ist seit dem 1. Dezember 1883 mit 3000 Mark bei der Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig (Alte Leipziger) versichert. Diese Gesellschaft hat gleich verschiedenen anderen Gesellschaften die sogenannte Unanfechtbarkeit der Police eingeführt, nach welcher sie verpflichtet ist, bei Ableben eines Versicherten, dessen Versicherung 5 Jahre bestanden hat, auf jeden Fall die volle Versicherungssumme auszuzahlen. Hiernach muß die Versicherungssumme des Ue. unverkürzt gezahlt werden, falls dessen Hinrichtung nicht vor dem 1. Dezember d. J. stattfindet. Findet dieselbe früher statt, so werden die Hinterbliebenen nur die eingezahlten Gelder erhalten." (W. V.)

Briefkasten der Redaktion.

W. V., Schwerte. Justizrat Lex in Hamm.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Dortmund, 10. August. (**Börsenbericht.**) Besuch: gut. Tendenz: matter. Umsätze: gering.

Auch diese Woche blieb das Geschäft in sämtlichen Artikeln ruhig und die Umsätze äußerst beschränkt.

Wir notieren: Weizen inländ. M. 00,00—00,00. **Weizen fremder** M. 16,50—17,00. Roggen inländ. **M. 00,00—00,00. Roggen** fremder M. 16,00—18,00. **Hafer inländ. M. 00,00—00,00. Hafer** fremder M. 17,50—18,50. Futtergerste M. 11,75—12,25. Mais 12,00—12,75. Weizenvorschuß (inkl. Sack) M. 22,50—23,50. Roggenvorschuß (inkl. Sack) M. 21,00—22,00. Weizenkleie M. 5,30—5,50. Rüböl (inkl. Faß) M. 00,00—00,00. Alles per 100 Kilogramm frachtparität Dortmund exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

(**Kuxenmarkt.**) Die Stimmung bleibt fest. Für diverse Effekten zeigt sich rege Nachfrage zu höheren Kursen, Verkäufer sind aber sehr zurückhaltend und Umsätze daher mäßig. Wir notieren: Blankenburg 1000 G., Bommerbänker 1250 G. 00 Br., Karolinenglück 1700 G., Centrum 5500 G., Charlotte 475 G., Dorstfeld 1600 G. 1700 Br., Franziska-Tiefbau 2500 G., Freie Vogel und Unverhofft 750 G. 800 Br., General Blumenthal 3700 G., Hamburg 3200 G., Graf Bismarck 15000 G., Graf Schwerin 3200 Br., Langenbrahm 5300 G., Lothringen 2950 G. 3050 Br., Schlägel und Eisen 4750 G., Siebenplaneten 000 Br., Trappe 000 Br., Unser Fritz 7700 G., Waltrop 250 G., Westfalia 3000 G., Ewald 9100 G.

Eingesandt.

Der **bergmännische Verein nördl. Knappen-Bund zu Dortmund**, welcher den Zweck seines Daseins, seine Mitglieder in Krankheits- und Sterbefällen zu unterstützen, voll und ganz erfüllt, feiert am Sonntag den 13. dieses Mts. sein sechstes Stiftungsfest in den Anlagen des Schützenhofes (Hobertsburg) durch Konzert, Gesangsvorträgen und Ball. Die Bergkapelle ist engagiert, welche unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Kapellmeister Winter ihr möglichstes thun wird, das Fest zu verschönern. Die Gesangvorträge werden ausgeführt von der Gesangsabteilung des festgebenden Vereins. Für gute Speisen und Getränke sowie für aufmerksame Bedienung wird der Wirt Herr Josef Hirsch bestens Sorge tragen, weshalb wir den Besuch des Festes nur bestens empfehlen können.

An Herrn C. K.

Die Anfrage im Sprechsaal des hiesigen Blattes, ob das Komitee der 200pfündigen auch für Nachtquartier gesorgt habe, kann nur als giftiger Hohn aufgefaßt werden, bestimmt, das interessante und amüsante Unternehmen zu stören, indem man es lächerlich macht. Die beste Antwort auf die Anzapfung des Herrn C. K. ist die Thatsache, daß ein Herr N. N. bereits eine Privatwette abgeschlossen hat, wonach er trotz seiner 250 Pfund die 16 Kilometer lange Tour in höchstens 4 Stunden zurücklegen werde und zwar mit Ausschluß des Laufschritts. Und solche vorzüglichen Fußgänger giebt es unter den 200pfündigen viele. Man muß eben unterscheiden zwischen einer in Arbeit und Lebensfreude (in verständiger Mischung) wohlbeleibt gewordenen Gestalt und angeschwemmten Bierbäuchen, deren Fagon man es schon ansieht, daß sie von Stade herrühren. Wenn Herr C. K. zu den letzteren gehören sollte, so mag er nur zu Hause bleiben, er muß sonst doch für seinen verwerflichen Bauch Reugeld zahlen, und stürzt die Veranstalter vielleicht noch in Doktor- und Apothekerkosten. Wir rechnen namentlich auf die Teilnahme der kernigen Männer der Landwehr und des Landsturms, denen zwar die Haut etwas zu eng geworden ist, die aber was Kraft und Ausdauer anbetrifft, unter der jungen Generation ihres Gleichen suchen. Bemerkt sei schließlich noch, daß auf der Strecke 10 Kontrollstationen geplant sind, auf denen zugleich Erfrischungen zu haben sind.

Das provisorische Komitee.

Verehrter Herr Redakteur!

In Ihrer gestrigen Nummer erklärt ein Herr C. K. an dem Distanzmarsch der 200pfündigen teilnehmen zu wollen, frägt aber gleich ganz kindlich naiv, wo übernachtet werden soll. Wenn der Herr glaubt, die Tour nicht in einem Tage abmachen zu können, dann mag er getrost bei „Muttern" bleiben. Will er aber dennoch mit und vermeint daß ihn die Dunkelheit bei diesem Marsche überraschen könnte, dann mag er sich unterwegen in den nächsten Chausseegraben niederlegen und am anderen Morgen nachdem sich „seine scheinbar schwachen Unterthanen" ausgeruht haben, weiter ziehen. Vielleicht kommt aber der gute Mann den Weg nach Königsborn gar nicht oder glaubt auf dem nächsten Umweg etwa über Dorstfeld, Huckarde, Nette, Bodelschwingh, Schwieringhusen, Deusen, Barop, Brünninghausen, Hörde, Aplerbeck, Holzwickede 2c. marschieren zu müssen. Dann allerdings wird der Herr etwa 8 Tage zu der Tour notwendig haben. Es will uns fast scheinen, als ob der Einsender sich über unseren Distanzmarsch lustig machen wollte, er müßte doch wissen, daß unter uns kräftige wohlgebaute Gestalten sich befinden, die den Dauerlauf noch mit Leuten aufnehmen, welche kaum das Schneidergewicht haben. Des Pudels Kern scheint bei dem Einsender der zu sein, auf Kosten der großen Kasse unterwegs zu logieren. Warum nicht gleich bei dem Marsche eine mehrtägige Erholungsreise auf Kosten der großen Kasse (die übrigens gar nicht existiert) unternehmen. Also lieber Herr, hübsch abwarten, kommen Sie am Sonnabend nach Ferdinand Wencker, dort können wir uns ja mündlich auseinandersetzen.

Mehrere 200pfündige.

Altenderne, 10. August. Distanzmarsch Dortmund—Münster eine Kleinigkeit. Vor einigen Tagen saßen in der Wirtschaft Wecking verschiedene Herren und besprachen den Distanzmarsch Fredenbaum—Münster wobei der Wirt äußerte, diese Leistung sei noch garnichts, er verpflichte sich in 50 Minuten 10 Kilometer zu gehen, was eine Wette zur Folge hatte in Höhe von 100 Mark, auch wurde hiermit ein Distanzmarsch von hier nach Olfen verbunden, bei welcher Gelegenheit die Besichtigung der Kanalstrecke stattfinden soll. Gestern Abend fand nun bei obenerwähntem Wirt eine Versammlung statt, in welcher die Bedingungen für den Marsch festgesetzt wurden, nach denselben können Personen, welche das 25. Lebensjahr erreicht haben, gegen Zahlung von 2 M. teilnehmen und stehen denselben folgende Preise in Aussicht: 1. Preis 50 Mark, 2. Preis 35 Mark, 3. Preis 20 Mark, 4. Preis 10 Mk., 5. Preis 5 Mark. Außer diesen ist von vorgenanntem Betrag der Wette 50 Mark als Ehrenpreis ausgesetzt. Als Marschroute ist die Chaussee Altenderne, Lünen, Bork, Selm, Olfen ausersehen und sind an derselben 4 Kontrollstationen errichtet, welche von hiesigen Radfahrern besetzt werden. Zu dem Marsche haben sich schon 47 Herren gemeldet. Die Liste zum Einzeichnen liegt bei vorerwähntem Wirt offen und können an dem Marsche nur Herren aus Altenderne, Kirchderne, Hostedde und Horstmar teilnehmen. Die nächste Versammlung findet am Sonntag, 20. d. Mts., nachmittags 3 Uhr im Lokale des genannten Wirts statt, worauf dann am nächsten Sonntag des Morgens um 5 Uhr das Rennen beginnen soll.

Aplerbeck. Wie verlautet, wird sich am hiesigen Platze ein Verein der Geschäftsleute konstituieren, deren Zweck, Wahrung geschäftlicher Interessen sein soll. Es ist in der Geschäftswelt eine nur allzu bekannte Thatsache, daß es eine Menge Menschen giebt, die nur darauf ausgehen, durch Borgen die Geschäftswelt zu betrügen. Wie raffiniert diese Leute hierbei zu Werke gehen, davon weiß ein Jeder mehr oder weniger zu berichten, der gutmütig genug war, den falschen Vorspiegelungen dieser Gauner Glauben zu schenken. Bekannt ist ja, wie systematisch diese Bande ihr Handwerk betreibt, indem sie, sobald sie bei einem ausgeborgt, bei einem andern nur zu leicht ihre Manipulationen aufs Neue beginnt. Daß solchen Leuten das Handwerk zu legen, versucht werden muß, ist im eigenen Interesse der Geschäftswelt Pflicht und umsomehr, als das Gesetz leider den hereingefallenen Geschäftsmann wenig schützt. Arrest auf Lohn existiert bekanntlich nicht mehr und was bei Pfändungen herauskommt, erfährt bald Jeder zu seinem Nachteil. Leider liegen bei uns die Verhältnisse so, daß manche Geschäftsleute zum Teil auf Borg angewiesen sind, auch giebt es viele Fälle, wo die Kundschaft das geschenkte Vertrauen dankbar anerkennt und sobald sie kann, das Geborgte bezahlt, öfter ist aber das Entgegengesetzte der Fall und die Betreffenden werden schlecht, indem sie sich auf den Standpunkt stellen, daß man ihnen nichts nehmen kann. Event. Pfandobjekte werden dann beiseite Geschafft und der Geschäftsmann ist der Geprellte. Hier mit gegenseitiger Hilfe eintreten, hier versuchen, daß solchem Beginnen ein Ziel gesetzt werde, das soll Aufgabe des „Vereins zur Wahrung geschäftlicher Interessen" sein. Eine bezügliche Versammlung findet am Montag, den 14. cr., abends 8 einhalb Uhr im Lokale des Herrn F. Demandt hierselbst statt und werden die Geschäftsleute ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Standesamt Dortmund.

Vom 9. August.

Geburten. 1 Sohn: Stuckateur Anton Becker, Amalienstraße 29. Brauer Maximilian Kluge, 1. Kampstr. 71. Bergmann Christoph Brinkford, Burgweg 49. Schreinermstr. Wilh. Fischer, Westenhellweg 132. Kaufm. Gottfr. Lehmkühler, Hohestr. 5.

1 Tochter: Architekt Adolf Kessemeier, Jägerstr. 30. Sandform. Heinr. Pähler, Humboldtstraße 15. Hüttenpolizist Magnus Till, U.-B. B-Str. 10. Lehrer Karl Wagner, Münsterstr. 58. Kaufm. Max Weinberg, Münsterstr. 68. Schlosser Gustav Schüler, Rheinischestr. 50.

Aufgebote. Bremser Karl Wrona, Andreasstr. 3, mit Wilhelmine Schneider, Huckarde. Kommis Karl Goldmann, Alsenstraße 21, mit Anna Latusfek, Zimmerstr. 4.

Heiraten. Bäcker Gustav Wilkenhöner mit Auguste Bültermann, Hermannstr. 39. Schreiner Herm. Brockmeier mit Emilie Sieckmann, Sunderweg 77. Fabrikarbeit. Theod. Hohfeld mit Elfriede Bender, Stahlwerkstr. 10. Schneider Johann Drost mit Anna Bahlkamp, Hüttemannstr. 4a.

Gestorben. Friedr. Bekemeier, Scharnhorststr. 34, 6 J. Josef Klein, Körnerplatz 3, 9 M. Emilie Hüttemann, gut. Hüesmann, Zimmerstr. 30a, 2 M. Otto Parusel, Adolfstr. 5, 4 M.

Vom 10. August.

Geburten. 1 Sohn: Hilfsweichensteller Aug. Knöpper, Blumenstraße 22. Fabrikarb. Friedr. Schneck, Sunderweg 84. Schlosser Friedr. Michalczyk, Uhlandstr. 4. Kaufm. Aug. Reisen, Schwanenstraße 22. Bauführer Karl Rath, Schwanenstr. 71. Fabrikarbeiter Heinr. Breer, Stefanstr. 14.

1 Tochter: Büreaugeh. Karl Heyden, Wilhelmstr. 45. Bergarb. Joh. Riede, Schillerstr. 4. Maurer Heinr. Borsmann, Adolfstr. 5. Platzarb. Adolf Piesel, Sunderweg 51. Berginval. Johann Faust, Friedrichstr. 80. Bergm. Joh. Müller, Altmühlenweg 75. Fabrikarbeiter Karl Berger, Kaiserstr. 217. Bergm. Karl Richert, Brünninghauserweg 92. Küfer Wilh. Vogel, Brüsselerstr. 14. Hilfsbremser Herm. Westhoff, Kesselstr. 8. Posthilfsbote Wilh. Potthoff, Bornstr. 67. Kaufm. Rud. Jucke, Münsterstr. 82.

Aufgebote: Schlosser Johannes Gerlach, Augustastraße 4 mit Anna Plate, Rheinischestr. 168. Bergmann Karl Henke, Friedrichstraße 68 mit Emma Steinmann, Gelsenkirchen. Koksbrenner Joseph Naglak, Wilhelmstraße 12 mit Katharina Beck, Stockum. Schneider Christian Pränger mit Luise Zahn, Berghofen.

Verehelicht: Baumeister Hermann Schlesier, Elberfeld mit Auguste Rielo, Steinstraße 2. Zechenkontrolleur Dietrich Spitz, Oespel mit Anna Wenzel, Friedhof 14. Kaufmann Gustav Horst mit Emilie Goldenberg, Lütgebrückstraße 21. Bäcker Theodor Böll mit Auguste Gershoff, Schützenstraße 26. Schlosser Georg Hauck mit Henriette Kronsbein, Lindenstraße 35c. Bäcker Karl Gäfgen mit Franziska Albert, Schützenstraße 34. Schutzmann Gustav von Lund mit Lina Kröger, Weiherstraße 43. Bureaubeamte Wilhelm Winkelmann mit Wilhelmine Schmelz, Bornstraße 45.

Gestorben: Herm. Zipproth, Kielstraße 31, 1 J. Tagelöhner Adolf Görigk, Töllnerstraße 27, 56 J.

An unsere Abonnenten in Dorstfeld. Unser Bote für den dortigen Bezirk ist Herr Feldmann. Nur an ihn sind Abonnementsgelder zu zahlen.

Pöppinghausen.

Sonntag den 31. d. Mts.:

Großes Zither-Konzert

mit nachfolgendem Tanzkränzchen.

6789 **F. Köster.**

3. Ziehung der 2. Klasse 189. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 105 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

9. August 1893, nachmittags.

114 405 586 736 **1**067 239 80 85 488 522 628 45 81 98 933 **2**035 104 89 312 31 444 88 673 87 777 992 **3**213 303 422 739 847 **4**208 56 313 618 782 842 982 92 93 **5**034 734 **6**257 400 521 607 970 **7**277 79 741 **8**005 105 35 290 502 911 **9**025 113 223 556 611 64 806 27 31

10040 283 395 507 22 734 807 **11**085 120 91 204 27 [150] 800 91 **12**110 255 71 87 96 471 558 766 812 974 **13**014 26 42 90 114 344 840 42 991 [150] 92 **14**125 411 46 532 679 723 75 76 919 49 **15**001 [150] 180 253 317 [3000] 73 444 547 67 092 [200] 733 97 **16**090 95 255 321 782 890 985 **17**495 96 557 699 705 62 862 998 **18**052 102 41 263 450 602 63 79 713 71 833 72 [150] **19**005 86 224 79 91 334 46 417 512 613 820 41 59 934

20407 70 [150] 599 665 [150] 936 [150] **21**021 36 116 207 39 58 73 429 546 760 [200] 957 75 **22**089 353 435 580 [1500] 751 962 83 **23**137 225 28 420 65 570 **24**140 395 584 772 **25**129 412 28 581 94 650 863 **26**036 68 132 232 383 [150] 535 95 806 7 909 18 **27**003 137 202 12 38 64 374 93 657 705 838 940 83 [200] **28**010 38 294 346 865 **29**081 104 [150] 273 96 498 506 96 779

30041 [150] 73 94 120 229 372 93 [150] 482 511 72 635 907 [200] **31**193 268 303 84 494 513 49 627 35 **32**071 94 787 812 921 65 **33**330 417 719 **34**017 [300] 189 304 848 984 91 **35**062 101 65 70 201 75 377 650 67 **36**071 95 128 298 506 621 [150] 850 72 944 **37**203 82 332 436 714 859 **38**081 400 584 687 98 743 842 58 915 **39**061 335 420 53 673 739 831 64 944

40009 639 750 92 **41**122 297 617 18 33 [500] 725 56 806 940 **42**020 57 113 212 71 325 633 737 41 886 909 40 **43**005 335 57 461 551 73 646 **44**043 91 308 461 81 527 84 **45**279 [150] 301 704 39 924 **46**036 139 [300] 606 871 **47**013 26 81 93 218 605 17 [150] 878 **48**062 141 294 817 [150] 35 419 652 71 85 705 843 944 **49**007 97 114 469 799 882 947

50089 [300] 361 428 83 564 663 873 95 974 **51**001 106 200 346 77 558 740 57 **52**213 18 50 76 374 426 598 20 786 882 906 **53**043 330 53 453 622 68 739 99 **54**133 62 82 278 322 489 758 829 60 72 **55**286 457 566 99 660 783 971 **56**346 546 745 801 **57**007 113 46 96 201 10 50 421 60 [150] 603 34 719 935 [200] 74 **58**096 136 773 74 829 **59**035 67 376 461 515 612 [150] 32 63 700 892 915 54 96

60142 50 209 82 91 589 714 908 12 87 **61**205 601 64 **62**040 386 673 716 807 903 19 **63**069 361 447 524 50 958 **64**291 330 616 [150] 731 **65**033 130 55 288 338 531 66 **66**245 348 418 506 765 884 **67**106 8 462 930 41 **68**211 22 448 99 674 778 804 **69**014 114 203 92 545 651 822 60 994

70157 85 [150] 262 306 414 57 59 535 611 755 819 98 [150] 962 **71**044 145 270 416 99 658 **72**000 87 371 853 96 **73**105 337 417 33 503 10 741 46 808 904 **74**079 511 67 086 839 94 913 52 **75**028 157 211 13 24 81 370 415 632 849 62 **76**111 215 16 50 418 98 740 **77**063 130 256 80 373 537 959 89 **78**114 228 43 395 430 064 **79**245 560 664 844 55

80331 412 44 539 603 712 863 72 973 **81**118 270 505 74 685 853 **82**051 97 175 202 94 528 66 607 46 830 915 24 62 68 **83**012 127 92 203 86 90 448 520 52 63 75 84 772 [200] **84**211 38 45 57 76 404 10 13 33 585 605 68 71 741 48 805 48 **86**040 209 83 510 17 636 **86**020 117 552 457 511 46 59 64 612 [500] 62 934 76 **87**089 110 386 432 718 58 59 852 **88**054 113 205 50 332 584 611 [150] 54 96 760 72 849 [150] 974 82 **89**637

90014 833 535 901 **91**085 335 558 743 53 **92**305 68 76 462 91 563 795 808 31 86 [150] 912 **93**081 155 57 70 387 97 572 615 708 812 25 [150] 92 **94**055 93 129 530 612 21 27 702 934 45 **95**029 217 80 334 533 687 **96**314 456 519 718 **97**066 108 9 23 222 547 90 851 996 **98**025 28 99 179 235 [200] 381 443 54 555 723 947 91 **99**519 87 602 787 60 63 831

100019 265 331 526 55 82 725 98 941 50 68 **101**058 350 77 483 614 [500] 780 81 83 872 956 **102**011 233 42 304 528 81 600 [150] 728 [200] 854 935 **103**003 83 503 772 994 **104**268 82 837 58 405 24 79 913 **105**011 114 45 330 21 401 11 51 597 625 722 927 **106**106 233 404 64 **107**218 826 456 [150] 645 52 713 **108**051 178 [150] 85 481 929 668 87 933 **109**140 554 753 [150] 63 956

110006 80 207 14 95 98 341 51 634 909 **111**058 70 [150] 139 68 258 84 342 47 471 [200] 570 609 66 905 85 [200] **112**030 88 436 808 **113**146 [200] 207 303 4 710 872 903 30 86 **114**465 76 601 21 707 73 955 69 **115**035 270 357 469 578 698 808 **116**016 20 174 243 94 348 92 435 901 67 **117**041 97 133 228 [150] 66 501 633 896 **118**272 407 835 **119**011 68 70 164 441 54 67 619 860 915 80

120021 86 253 486 631 733 861 973 90 **121**092 217 312 443 82 **122**166 [150] 239 307 71 432 515 38 58 77 793 880 956 **123**049 110 15 51 68 73 412 81 878 **124**022 85 520 651 818 933 **125**205 300 44 467 501 647 708 49 99 867 **126**127 264 463 80 542 **127**156 220 334 46 63 476 508 727 [200] 809 29 907 85 **128**125 [150] 296 553 63 681 [150] 724 66 975 **129**282 412 14 669 796

130445 718 890 937 90 **131**234 384 482 539 76 603 719 47 86 816 947 **132**118 40 636 763 **133**023 58 69 261 338 43 460 771 914 85 **134**031 165 218 304 93 494 582 636 740 48 87 **135**003 15 62 270 73 371 400 553 610 735 **136**019 60 78 86 609 738 **137**541 43 734 [150] 824 **138**087 101 16 65 352 439 [150] 602 54 779 820 23 **139**268 98 322 46 [150] 683 760 895

140062 298 508 611 93 817 **141**264 343 587 697 **142**063 74 88 107 238 304 65 588 668 71 845 **143**156 86 416 506 50 69 98 966 **144**441 87 709 **145**221 35 93 507 703 [150] 11 855 85 996 **146**219 82 314 23 540 54 756 833 **147**102 424 691 883 926 **148**120 392 94 408 38 553 601 48 53 72 760 995 **149**161 74 86 220 498 637 [150] 42 848

150149 210 28 28 510 43 645 80 802 96 956 **151**095 305 15 518 79 698 818 72 81 929 42 **152**342 438 664 77 96 723 81 817 69 **153**102 246 331 637 716 866 **154**138 366 83 440 515 19 604 704 54 93 **155**035 404 75 586 **156**034 306 445 70 500 61 [300] 873 921 **157**009 165 96 287 387 512 96 630 **158**758 150 93 524 628 [200] 75 742 63 825 91 **159**022 52 160 [300] 294 506 891 913 60

160172 756 62 **161**218 80 311 21 436 42 716 69 869 981 **162**052 130 231 387 605 6 51 71 759 871 926 **163**007 341 631 757 970 **164**015 85 101 25 220 53 636 66 94 732 91 830 947 **165**372 561 84 **166**108 213 [150] 15 307 18 436 529 634 817 951 **167**310 21 513 54 636 756 845 **168**129 228 523 738 856 **169**144 99 219 343 416 84 565 69 666 78 94 799

170285 401 593 605 99 751 804 913 **171**001 60 239 87 327 638 [150] 807 14 **172**022 595 606 47 66 769 78 941 51 **173**008 96 109 210 310 32 [150] 66 750 57 75 902 20 **174**039 166 75 444 514 685 704 16 55 **175**205 99 344 76 468 731 819 36 927 **176**064 207 400 86 624 65 898 909 38 **177**014 30 94 341 483 761 74 939 79 92 **178**076 92 100 227 304 49 [300] 623 838 57 **179**114 [150] 18 45 324 560 606 810

180199 429 80 629 **181**270 487 96 541 709 65 806 88 918 **182**139 524 **183**074 137 226 523 676 86 737 **184**202 333 73 84 449 77 670 [300] 867 94 **185**262 87 407 87 534 49 661 84 868 364 91 **186**256 321 596 719 822 **187**001 408 885 904 **188**345 440 52 586 664 928 66 **189**028 43 50 124 30 267 464 714

190008 41 43 110 17 202 [150] 70 74 584 652 705 29 32 [150] 50 842 956 **191**111 45 270 62 69 344 54 79 572 643 45 701 28 **192**012 89 130 83 813 93 421 22 533 987 **193**097 388 453 88 513 648 61 831 915 34 59 **194**054 109 290 329 83 828 72 **195**153 209 604 949 **196**083 375 402 573 716 91 883 **197**098 247 80 313 430 515 767 835 **198**038 76 95 562 76 509 737 88 866 910 **199**075 89 133 332 515 23 80 645 749 893 973

200106 399 [200] 429 [150] 510 58 616 34 714 89 897 983 **201**057 95 208 15 850 68 84 89 607 22 86 916 **202**011 26 78 124 [300] 55 65 73 204 [300] 315 54 747 868 93 **203**102 [15000] 17 [300] 244 56 358 [200] 74 542 92 694 763 827 85 920 **204**080 125 336 490 720 907 28 45 **205**201 90 523 98 687 78 **206**171 97 378 594 98 623 [300] 939 68 **207**100 3 589 [150] 637 770 829 85 252 **208**066 97 98 194 336 74 465 92 701 901 29 **209**021 66 443 60 530 96 756 69 857

210010 49 144 59 309 419 [200] 69 717 813 30 962 **211**302 19 559 654 846 [200] **212**016 88 [150] 304 403 514 615 709 10 21 810 [150] 46 **213**036 120 96 467 513 612 24 727 88 900 **214**298 413 533 85 702 64 882 [300] 907 75 76 **215**045 209 505 65 645 705 803 63 [300] 98 **216**050 70 141 56 98 211 65 303 56 93 468 81 508 663 **217**150 61 305 21 49 358 660 971 98 **218**189 289 99 483 576 666 88 714 955 **219**120 83 57 233 50 70 87 561 727 36 962

220016 38 228 38 330 464 613 830 49 67 **221**136 253 78 98 322 [150] 456 76 **222**050 593 605 51 60 823 938 58 91 **223**280 372 511 77 612 982 86 **224**035 79 101 37 92 96 245 50 88 341 519 97 [200] 649 832 72 942 **225**094 168 79 206 428

Die Ziehung der 3. Klasse 189. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 11. September.

Familien-Nachrichten.

Geboren. Herrn Dr. med. Jaworsky in Köln eine Tochter. Herrn Apotheker Wichmann in Gelsenkirchen eine Tochter.

Verlobt. Frl. Elise Beneze mit Herrn Franz Jorzyk in Annen.

Verehelicht. Herr Gust. Röder in M.-Gladbach mit Fräul. Emilie Veith in Höngen.

Gestorben. Frau Witwe Friedrich Blütgen in Hombruch, 59 J. Frau Wwe. E. Kaspar Schnepper in Herscheiderbaum, 87 J. Herr Peter Arn. Zilikens in Spiel. Herr Kaspar Baumeister in Lüdenscheid, 66 J.

Bekanntmachung.

Es sind mehrfach Klagen darüber bei uns eingelaufen, daß häufig Personen rücksichtslos auf dem Bürgersteige oder auch auf dem Straßendamm stehen bleiben und dadurch Menschen und Fuhrwerke in der freien Bewegung hindern. Imgleichen wird es häufig als eine große Belästigung des Publikums und des Verkehrs empfunden, daß auf den Bürgersteigen, welche bekanntlich ausschließlich für den Fußgängerverkehr bestimmt sind, Gegenstände, die durch Form, Größe oder Beschaffenheit die Vorübergehenden zu gefährden geeignet erscheinen, z. B. Möbel, größere Körbe, Fleischhecken, oder welche beim Anstreifen abfärben oder abschmutzen, befördert werden.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen der Straßenpolizei-Ordnung vom 16. September (23. Oktober) 1871 machen wir auf das Strafbare derartiger Vorkommnisse mit dem Hinzufügen aufmerksam, daß unsere Polizei-Beamten angewiesen sind, Zuwiderhandlungen unnachsichtlich zur Bestrafung anzuzeigen.

Dortmund, den 29. Juli 1893.

Die Polizei-Verwaltung:
J. V.: Arnecke.

Verlegte meine Wohnung von Schwarzebrüderstraße 17 nach

Gnadenort 17.

Karl Ehrlich,
6309 Kellner.

Rheinisch-westfälischer
Kellner-Verband
Dortmund.

Das Verbandsbureau
befindet sich jetzt 6310
Gnadenort 17.

Dortmunder Privat-Leihanstalt,

Zimmerstraße 1, am Steinplatz.

Ich habe in großer Anzahl vorrätig und billig unter der Hand zu verkaufen. 6326

Neu und gebraucht.
Eine große Auswahl gld. und silb. Herren- u. Damenuhren, Regulateure, Weckuhren, Uhrketten, Ohrringe, Zither, Geigen, Tenorhorn, Harmonika, Crystallspiegel, Nähmaschinen
(in Anbetracht der bedeutenden Vorräte getrag. gutgehende silb. Taschenuhren von 4 Mark an).

Ferner:
Hosen, Westen, Jopsten, Schuhwerk, Frauenkleider, Radmäntel, Bettwerk, Leinewand usw.

H. Ramrath.

Familien-Drucksachen, wie Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts-, Todes-Anzeigen, Einladungen aller Art, in Buchdruck und Lithographie, Visit- u. Adreßkarten,
Geschäfts-Drucksachen, Rechnungs- und Wechsel-Formulare, Quittungen, Cirkulare, Preislisten, Statuten, Eintrittskarten aller Art, sowie sämtliche Formulare für Behörden rc. liefert in geschmackvoller Ausführung zu den billigsten Preisen
R. Timmermann, Unna.
(Telephon-Anschluß 285).

Eilige Sachen werden auf Verlangen in einigen Stunden geliefert.
Musterbücher stets zu Diensten.

Zwei neue Billards

in gutem Zustande mit sämtlichem Zubehör sowie ein großer 6733
Merkur-Automat
billig zu verkaufen.
Aug. Kapp, Phönix-Halle.

10—12 000 Mark

werden auf Gebäude und Grundstück von 4fachem Wert auf 1. Hypothek und 4 Prozent zu leihen gesucht. Untere Händler verbeten. 6797
Offerten unter **O. K. Nr. 350** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Holzwolle, 6644
bestes **Verpackungsmaterial,** offeriert sehr billig in Ladungen die **Holzwollfabrik A. Held, Schönebeck a. E.**

Naturheilmethode.

Alle Krankheiten der Lunge, Nieren, Haut, Leber, Nerven, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Blutarmut und alle Frauenleiden werden sicher, auch in verzweifelten Fällen geheilt. 6632
Kranke, welche bei den Medizinern eine Heilung fanden, bitte sich vertrauensvoll an mich zu wenden.

Josef Sander, Hydropath,
Kuckelke 22.

Boehm's Saponia

macht alle anderen Putzmittel für **Küchen-** und **Hausgeräthschaften** entbehrlich.

Wer SAPONIA verwendet braucht keine der anderen Putzmittel, wie: Putzpulver, Putzpomade, Spiritus, Vitriol, Salzsäure, Zinnsand u. s. w. zu kaufen. 3242

Saponia greift die Oberfläche der Gegenstände nicht an, gibt hellen Glanz, hinterläßt aber keine Kritzen, auch keinen fetten Rückstand und ist billig im Gebrauch.

Gustav Boehm, Offenbach a. M.

Wird in **Dortmund** verkauft in Stücken von 1/3 und nahezu 2/3 Pfund zu 15 und 25 Pfg. bei
G. Benthoff, M. Herzfeld und Sohn, Heinr. Köhler, Köster & Bömcke, J. Lefrang, Ed. Metzkes, Jakob Münster, Rich. Pape, Plugge & Holtfort, Aug. Prein, Schmitz & Greeven, J. Sieprath, Th. Strick.

Vertreter

für ein Patent-Bureau 1. Ranges gesucht. 6748
Offerten unter Chiffre **J. U. 7065** an **Rudolf Mosse, Berlin S.-W.,** erbeten.

Für meinen 15jährigen Sohn suche ich in einem besseren **kaufmännischen Hause,** am liebsten der **Manufakturbranche**

Lehrstelle,

wo er im Hause des Chefs Kost und Logis erhält. Gefl. Adressen unter **L. B. 360** an die Geschäftsst. 6739

Auf sofort ein 6767
Arbeiter,
welcher auch mit Pferden umgehen kann, gesucht.
Bergschlößchen-Brauerei
Wencker & Co.,
Dortmund.

Ein zuverlässiger 6780
Hausbursche
sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

---

1 Lohnkellner
findet für jeden Sonntag dauernde Beschäftigung. 6781
Hotel Vathen.

Kellnerlehrling auf sofort gesucht. 6756 Mühlenstraße 1.

Selbständiger
Bäcker-Gehilfe
per Ende August **gesucht.** Lohn und Stellung gut. 6760
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Tüchtige Weiß- und Wäschenäherin,

die zum Herstellen und Ausbessern der Wäsche zu besseren Familien ins Haus geht, gesucht. 6745
Frau Gust. Rothschild,
1. Kampstraße 9, 1. Stock.

Gut empfohlene **Näherin**
gesucht Prinzenstr. 10, 1 Tr. 6785

Zum 1. September cr. gesucht für junges Ehepaar ein solides, tüchtiges
Mädchen,
welches in Küche, Haushalt erfahren, sich allen vorkommenden Arbeiten unterzieht, in besserem Hause war und hierüber gute Zeugnisse besitzt. 6745
Persönliche Vorstellung mittags von 2—4 Uhr erwünscht.
Frau **Gustav Rothschild,**
1. Kampstraße 9, 1 Treppe.

Ein prop. **Mädchen** v. 16 Jahren sucht pr. 1. Nov. Stelle für Küche und Hausarbeit, wo es Gelegenheit hat, sich im Haushalte auszubilden. 6687
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
wird per 1. November gesucht.
Von wem, sagt die Haupt-Agentur d. Ztg. in **Unna.**

E. beff. **Mädchen,** w. im Kleidermachen bew. ist, f. St. i. herrsch. Hause, wo sie d. Morg. i. d. Küche m. thätig ist. Zu erfr. Steinstr. 9, 2. Et. 6766

Mein vor 2 Jahren neu erbautes massives, zu jedem Geschäfte geeignetes
Wohnhaus
nebst **Stallung** und **82 Ruthen Gartenland** ist verziehungshalber unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen.
W. Heine, Lütgendortmund,
6708 Bahnhofstraße 34.

Ein **Haus,** enth. 7 Räume, ganz od. geteilt per 1. Novbr. zu vermieten.
Zu erfragen Tremoniastr. 34. 6735

---

1 Ladenlokal
auf 1. Novbr. zu vermieten. 6782
Kaiserstraße 4.

Gesucht 1 Ladenlokal
zum 1. Novbr. mit Wohnung v. 2—4 Zimmern in der Nähe des Steinplatzes oder Brückstraße. Offert. m. Preisang. u. **K. S. N. 359** a. d. Geschäftsst. 0629

---

2 Zimmer auf sofort oder später zu vermieten. Düppelstr. 3. 6686

---

1 Zimmer mit und ohne Bett zu vermieten. Münsterstr. 191, 2 Tr. 6753

In dem Hause **Reinoldistraße 17** ist der
große Keller
unter dem Laden mit **Spiegelscheiben** und ein **Nebenkeller,** auf Wunsch mit einem **größeren Mansardenzimmer** zu vermieten.
Die Keller haben besonderen Eingang und Asphaltbelag, eignen sich zu Lagerkeller und auch Werkstatt.
Näheres in der Geschäftsstelle.



„Zur Krimm".

Mit dem heutigen Tage habe ich den **Wirtschafts-Betrieb** im Lokale 6764

„Zur Krimm",
Alfen- und Heiligegartenstr.-Ecke,

übernommen und halte mich dem Wohlwollen eines hochverehrten Publikums von Dortmund und Umgegend bestens empfohlen.

Ich sichere dem Publikum bei aufmerksamer Bedienung vorzügliche Speisen und Getränke zu. **ff. helles und dunkles Lagerbier. Alt- und Adam-Bier.**

Am Samstag den 12. d. Mts. gebe ich zur **Feier der Uebernahme** von 8 Uhr abends ab

Frei-Konzert,

ausgeführt von der **Giesenkirchen**'schen **Kapelle** und findet daselbst bei eintretender Dunkelheit **Illumination und Feuerwerk** in den Gartenanlagen statt.

Zu zahlreichem Besuch lade hiermit ergebenst ein.
Hochachtungsvoll!
Otto Mehlmann.



Frisch aus dem Rauch!
Wir räuchern heute, Freitag, 2mal
ff. Rochenfleisch
hochfein im Geschmack, fast wie Störfleisch
à Pfund 40 Pfennig.
Frischen, prachtvollen
Rauch-Schellfisch
gut im Salz, goldgelb geräuchert
à Pfund 25 Pfennig
à Kistchen zum Postversandt 150 Pfennig. 6769
Hamburger Fisch-Compagnie,
Brückstraße 40, Rheinischestraße 38, Münsterstraße 40.

Verwenden Sie im Haushalt,
wenn Sie eine appetitliche Butter
wenn Sie eine wohlschmeckende Butter
wenn Sie eine gesunde Butter
wenn Sie eine nahrhafte Butter
wenn Sie eine Butter von denkbar größter Haltbarkeit und Sauberkeit
wenn Sie eine Butter von größter Billigkeit im Vergleich zu Naturbutter
haben wollen, nur
Holländische Tisch- und Küchenbutter
(Reußes Süßrahm-Tafel-Margarine).
Alleiniger Verkauf
Gustav Reusse,

Dortmund, Rheinischestr. 39.	Dortmund, Brückstraße 43, gegenüber der Lütgebrückstraße.	Dortmund, Zimmerstraße 4 (am Steinplatz).	Dortmund, Ostenhellweg 28.

Hörde, Chausseestraße 42 und 82. **Bochum,** Marktplatz 1.

NB. In meinem Central-Depot, **Rheinischestraße Nr. 39,** sind **Fässen, Kübel** rc. aller Qual. in allen Packungen stets vorrätig und werden alle Aufträge von auswärts regelmäßig mit den ersten Frühzügen des kommenden Tages expediert. 5102

Wichtig für jede größere Haushaltung!
Appel's Eier-Conservirungs-Pulver
erhält die Eier
jahrelang absolut reinschmeckend und frisch.
Haupt-Niederlage bei den Herren **Schmitz & Greeven** und **Th. Strick** in **Dortmund.** 6768

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.
Schönheit der Zähne | Neu erfundene, unübertroffene **GLYCERIN-ZAHN-CRÊME** (sanitätsbehördlich geprüft)
KALODONT F. A. Sarg's Sohn & Co., k. u. k. Hoflieferanten in Wien.
Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.
(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Zu haben bei **Apothekern, Droguisten** etc. etc. eine Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg.) 6421
General-Depôts: **J. D. Riedel, Berlin; Zahn & Cie., Nürnberg.**

Brod! Brod! Brod!
Billigster und bester Brodbezug in unserer Filiale
Louisenstr. 36.
Oberländ. Brodfabrik
Klein & Cie. 6393

Gelegenheitskauf. 6629



Gutes Haus mit 15 ger. Zim. u. schönem Garten a. d. Jägerstr. soll **sofort** für 17 000 Mk. verkauft w. d. **Schulte, Bornstr.**



Futter-Kartoffeln
150 Pfund 2 Mark. 6788
Jos. Th. Erpelding, Heroldstr. 10.



28. Stiftungsfest
des
Dortmunder Kriegervereins
am 13. August 1893.

Vormittags 12 Uhr:
Concert
im Kölnischen Hof.
1 Uhr: **Antreten der Mitglieder auf dem Markt. Abholen der Fahne.**
Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Fredenbaum.
Daselbst von 3 Uhr ab:
Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 99 aus Zabern
Punkt 3 Uhr: **Beginn des Preisschießens.**
Grosse Volksbelustigungen
Nachmittags 5 Uhr: **Festrede.**
Abends 8½ Uhr:
Fest-Ball
im großen Saale des Fredenbaums, beginnend mit **Polonaise.** Während derselben:
Großes Feuerwerk auf der Festwiese und Erleuchtung der Anlagen.

Entree zum Concert à Person 30 Pfg. Zum Ball für Herren 1 M. und für Damen 50 Pfg. 6630
Der Vorstand.

Die Bewohner unserer Stadt werden höflichst gebeten, durch Ausschmückung der Häuser das Fest verherrlichen zu wollen.

Der Verein
Nördlicher Knappenbund
zu Dortmund
feiert am **Sonntag den 13. d. Mts.** sein
VII. Stiftungsfest
bestehend in
Konzert, Gesangvorträgen und Ball an der Hobertsburg.
2½ Uhr:
Antreten der Mitglieder beim Vereinswirt Stephan, Steinstraße, zum
Festzug.
Der Zug bewegt sich von hier durch die Stein-, Roß- und Schützenstraße zur Hobertsburg.
Daselbst von **3 Uhr** ab:
Konzert.
Abends 9 Uhr:
Beginn des Festballes.
Die **Musik** wird ausgeführt von der **Bergkapelle** unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Winter. 6783
Entree zum Konzert à Person 30 Pfennig, zum Ball 1 Mark (eine Dame frei).
Festgenossenkarten im Vorverkauf 75 Pfennig.
Der Vorstand.

Holzwickede, 10. Aug. 1893.



Die Freiwill. Bürger-Feuerwehr und die Freiwill. Feuerwehr hierselbst haben beschlossen, sich zu verschmelzen. Die Neuwahl des Vorstandes und Genehmigung der Statuten soll Sonntag den 13. d. M., nachmittags 6 Uhr, im Saale des Herrn Jaques erfolgen, wozu alle Beteiligten eingeladen werden. 6749



Butter oder Margarine???
Gutachten des vereidigten Gerichts- und Sanitäts-Chemikers Herrn Dr. Otto Kayser, Dortmund, über unsere
Holbutko!!

Im Auftrage der **„Holländischen Butter-Compagnie Ackermann & Cie."** habe ich die von genannter Firma unter dem Namen **„Holbutko"** in den Handel gebrachte Margarine in Bezug auf Zusammensetzung und Qualität geprüft, um mich auf Grund dieser Untersuchung im Allgemeinen wie im Speziellen zu äußern. — Die chemische Analyse ergab: **Fett** 87,856 Prozent, **Kochsalz** 1,293 Prozent, **Käsestoff** 0,899 Prozent, **Feuchtigkeit** 9,952 Prozent. 6108

Dieses Ergebnis bringt den Beweis, daß die **Margarine** der Naturbutter nicht nur an Fettgehalt überlegen ist, sondern auch durch geringeren Wassergehalt und dadurch sich auszeichnet, daß sie absolut keine ungehörigen Beimischungen enthält, infolge dessen und vermöge der Beschaffenheit des Fettes besitzt sie auch eine größere Haltbarkeit. **Die von der Holländischen Butter-Compagnie in den Handel gebrachte Holbutko-Margarine zeigt nach der von mir vorgenommenen Untersuchung die Vorzüge der Margarine in besonderem Maße,** dieselbe ist von sehr appetitlichem Aussehen, in Farbe und Consistenz bester, feinster Naturbutter sehr ähnlich und besitzt einen sehr angenehmen milden Geruch und Geschmack. Bei sehr hohem Fettgehalt enthehrt sie aller ungehörigen Konservierungsmittel und stellt ein empfehlenswertes Fabrikat in einer in jeder Beziehung vorzüglichen Beschaffenheit dar.

Dr. phil. Otto Kayser.

Unsere **Holbutko-Margarine** ist nur in unseren eigenen **83 Filialen** erhältlich und wird zu Engros-Preisen im Detailverkauf abgegeben.

Holländische Butter-Compagnie, Ackermann & Co.
Filialen in Dortmund: Brückstraße 48.
" " " **Rheinischestraße 40.**
" " **Hörde: Chausseestraße 30.**

Kölnischer Hof.

Heute, Freitag, 11. August:
Hüttner-Konzert.
Anfang 8 Uhr. 6762
Entree 30 Pfennig.
(Abonnementskarten gültig.)

Reichshallen.

Westenhellweg 123.
Täglich:
Großes Doppel-Konzert der berühmten Tyroler-Gesellschaft **Hans Spies** aus Innsbruck (7 Damen und 2 Herren), sowie der Wiener Damenkapelle **Schüller.**
Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Sonntags von 12—1 Uhr:
Matinée.
Nachmittags 4 Uhr:
Anfang des Doppelkonzerts
Entree 10 Pfg.

Der
Turn-Verein Eving
feiert am **Sonntag den 13. August cur.,** abends 6 Uhr, im **Vereinslokale (Brandhoff)** ein
geschlossenes Kränzchen,
wozu die Mitglieder eingeladen werden. Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden. 6758
Der Vorstand.

Dortmunder Landwehr-Verein.

Generalversammlung
Sonntag den 13. August cr., nachmittags 3 Uhr, bei Herrn **C. H. Kühn.**
Tages-Ordnung:
Zahlung der Beiträge. 6763
Aufnahme neuer Mitglieder.
Berichterstattung der Delegierten.
Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Dortmunder Krieger-Verein.

Sonnabend den 12. d. Mts., von abends 7 Uhr ab, beim Kameraden **Hengstenberg** („In der Sonne"):
1. Zahlung der Beiträge. 6761
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. **Letzte** Ausgabe der Schießnummern und der Damenkarten.

Der Vorstand.

Artillerie-Verein.

Samstag den 12. August 1893, abends 8½ Uhr:
Versammlung.
Zahlung der Beiträge. 6765
Bericht über den Artillerie-Kommers in Essen.
Mitteilung über das am 27. d. M. stattfindende 5. Stiftungsfest.
Empfangnahme der Festkarten.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Allgemeine Sterbekasse St. Kanisius.

Sonntag den 12. d. Mts., nachmittags 4 Uhr:
General-Versammlung
Tages-Ordnung:
1. Rechnungslage. 6757
2. Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern.
3. Umänderung des § 14.
4. Auflage.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Spiritus-Fußboden-Glanzlack,
in einer Stunde trocken, per ½ Kilogr. Mk. 1,50,
Bernstein-Fußboden-Lack,
in circa zehn Stunden trocken, per ½ Kilogr. Mk. 1,75,
in allen Farben.
Ferner empfehle: 6131
Streichpolitur,
braun und schwarz,
Möbelpolitur
zum Reinigen der Möbel,
Möbellacke, Farben, Pinsel, Fensterglas, Spiegelglas, Goldleisten, Fenster-Gallerien usw.
Carl Döring,
9. Lütgebrückstraße 9.

Butter 10 Pfd.-Kelli frko. Nachn. **Honig** f. Grasbutter M. 6.90, f. Schleuderhonig M. 4.80. **Strenfand,** Tluste Nr. 1, Bal.

Bettstelle mit **Matratze** zu verkaufen. Roßstraße 3. 6754